Nr. 9 / 13 Jahrgang

Lodz, Mittwoch, den 9. Januar 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Einzelpreis 20 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatl.: In Lodz mit Zust. d. Boten Zl. 5.—, bei Abh. in der Gesch. Zl. 4.20, Inland mit Postv. Zl. 5.—, Ausland Zl. 7.—. Wochenabonnem. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausn. d. auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr., Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto: Two Wyd. „Libertas". Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56. Konto Nr. 51097/25 „Libertas".

ADM.

Zwischenfall beim Empfang der USA-Deutschen

Französische Gewaltpläne an der Saar?

Beunruhigende Nachrichten über Truppenbewegungen an der Grenze

Saarbrücken, 8. Januar.

Im Saargebiet kam es am Dienstag zu außerordentlich beunruhigenden Vorgängen. An der ganzen lothringischen Grenze entlang sind auf Anordnung des Direktors des Innern Heimburger die Landjägerposten zurückgezogen und auf das rechte Saarufer gelegt worden. Da auf der linken Saarseite auch keine Truppen liegen, die ausländischen vielmehr alle rechts der Saar stationiert sind (mit Ausnahme von 100 Italienern in Saarlouis), ist also der Teil der Kreise Saarlouis und Saarbrücken auf dem linken Saarufer von allen Sicherheitskräften entblößt.

Gleichzeitig hat die Bevölkerung festgestellt, daß die französischen Grenzposten der Garde mobile verstärkt worden sind. Ferner ist in den letzten Tagen bei Oberesch französische Kavallerie mehrfach, so auch heute, an der Grenze aufgetaucht.

Bei der Aufhebung der Landjägerposten handelt es sich um die ständigen Landjäger, die in den betreffenden Ortschaften wohnen und dort seit Jahren Dienst tun. Im Landkreis Saarbrücken sind folgende Landjägerposten eingezogen worden: Eberswiller, Naßweiler, St. Nikolaus, Karlsbrunn, Lauterbach, Groß-Rossel, alles Orte, die in der Warndt liegen, und zwar **überall dort, wo dichtester Wald die Grenze besonders unübersichtlich macht.** Ferner sind südlich von Saarbrücken ebenfalls auf dem linken Saarufer die Posten Hanweiler, Klein-Blittersdorf und Schönecke eingezogen worden. Im Kreise Saarlouis, im sog. Gau, sind eingezogen worden die Posten Bieringen, der Posten gegenüber dem lothringischen Grenzort Waldwiesen und der Posten in Oberesch. Auf dem rechten Saarufer sind in der Verteilung der Landjäger keinerlei Aenderungen erfolgt, da es sich um eine einseitige Maßnahme auf dem linken Saarufer handelt. Es ist dabei zu bemerken, daß die hochgelegenen Teile der genannten beiden Kreise der Warndt und der Gau von französischer Seite in den letzten Jahren mehrfach als strategisch für Frankreich außerordentlich wichtig bezeichnet worden sind, weil man von hier aus eine Uebersicht weit in das Saarland hinein hat.

Es ist nicht verwunderlich, daß die Bevölkerung hieraus sowie aus den heutigen Vorgängen Schlüsse zieht, die eine gespannte Lage schaffen, ohne daß schon eine akute Gefahr für das Saargebiet zu bestehen brauchte.

In Lauterbach und in Ludweiler sind die Landjägerposten durch Polizeiposten ersetzt worden, die sich aus Elementen rekrutieren, die seinerzeit von der Regierungskommission im wesentlichen aus Emigranten angeworben worden sind. Die Bevölkerung steht diesen Polizeiposten mit schärfstem Mißtrauen gegenüber.

Die Tatsache der Zurückziehung der Landjägerposten und der

Verstärkung der französischen Grenzwachen

sowie des — vielleicht durchaus zufälligen — Auftauchens französischen Militärs an der Grenze, haben eine ganz außerordentliche Beunruhigung in die Bevölkerung getragen. Dazu kommt, daß auf dem rechten Saarufer von den 3050 Mann ausländischen Militärs 2950 Mann untergebracht sind, auf der linken Seite aber nur 100 Mann. Die geschilderten Maßnahmen sind nicht zuletzt auch deswegen bemerkenswert,

weil die saarländische Separatistenpresse seit einigen Tagen von „Wahlbomben" von deutscher Seite spricht und andererseits der ehemalige christliche Gewerkschaftler Kuhnen gerade in den letzten Tagen das Gespenst eines französischen Gewaltstreiches auf das linke Saarufer an die Wand gemalt hat, um damit seiner Aufforderung, für den Status quo zu stimmen, Nachdruck zu verschaffen.

Eine Nachfrage bei dem Direktor des Inneren der Regierungskommission, Heimburger, war ungewöhnlich aufschlußreich. Einmal behauptete Heimburger, die Landjäger auf der linken Saarseite seien zurückgezogen worden, weil diese Zahl viel zu groß gewesen sei und weil sie anderwärts gebraucht würden. Es ist seltsam, daß Heimburger dies erst jetzt wenige Tage vor der Abstimmung feststellen kann. Einige Minuten später behauptete Heimburger, er habe von allen diesen Maßnahmen gar keine Ahnung, er müsse sich einmal informieren, was denn eigentlich geschehen sei, und seine Referenten fragen. Dazu kommt als dritte Lesart, daß die Landjäger „zum Schutze des rechten Saarufers gebraucht wurden" — aber gegen wen, konnte nicht gesagt werden. Allein diese zwiespältige Haltung Heimburgers hat das Mißtrauen noch erheblich gestärkt.

Verdächtige Haltung der Regierungskommission

Es erhebt sich hier die Frage: Wer ist mit wem im Bunde? Die Bevölkerung hat das Recht, Klarheit zu verlangen über Maßnahmen, die sie von jedem polizeilichen Schutz entblößen und die sogar die Möglichkeit geben — wie dies vor einiger Zeit schon einmal geschehen ist —, daß kommunistische Rollkommandos aus Lothringen ungehindert die Grenze überschreiten und die deutsche Bevölkerung terrorisieren. Das Mißtrauen gegen den französischen Direktor des Inneren Heimburger, dessen Ersetzung durch eine neutrale Persönlichkeit schon mehrfach gefordert worden ist, ist jedenfalls auf das äußerste gestiegen.

Auch die Regierungskommission müßte endlich erkennen, daß die Saarbevölkerung in einer solchen Zeit der Spannung besonderer Rücksichtnahme bedarf in einem Grenzgebiet, in dem selbst harmlose Vorgänge von der Bevölkerung ganz anders gewertet werden.

Weiter schwache Beteiligung an der Vorabstimmung

Mangelhafte technische Wahlvorbereitungen

Saarbrücken, 8. Januar.

Auch am Dienstag noch ging die Vorabstimmung im Saargebiet nur unter sehr mäßiger Beteiligung vor sich. In einigen Teilen des Gebietes hatten ausschließlich die dazu verpflichteten Landjäger und die blaue Polizei abgestimmt. So meldet man aus dem Kreise Ottweiler eine sehr schwache Beteiligung. Als reichlich unverständlich und wenig glücklich fiel überall auf, daß in dem zur Vorabstimmung für den Landkreis Saarbrücken bestimmten Wahllokal der Kreissparkasse die Wahlurne vollständig fehlte, daß naturgemäß das Vertrauen in die Geheimhaltung der Stimmabgabe und die sonstige Sorgfältigkeit der technischen Vorbereitungen der Abstimmungskommission nicht gerade sonderlich stärkte. Die Abstimmungskommission hat jedoch bald zu der Ansicht kommen müssen, wie unpsychologisch dies Versäumnis in der Kreissparkasse war und ließ bereits Montag nachmittag auch dort eine Wahlurne aufstellen. Vorher wurden die Stimmzettel lediglich in Umschläge gebündelt und offen auf den Tisch gelegt. Man hat sich allerdings darauf berufen, daß für die Vorwahl Urnen nicht unbedingt erforderlich seien, mußte sich jedoch angesichts des an sich schon sehr geringen Zuspruchs zu der Vorabstimmung dazu bequemen, so weit wie möglich das mangelnde Vertrauen einigermaßen durch Vornahme der technischen Maßnahmen wiederherzustellen. Es kann jedenfalls von den Landjägern, denen nur jetzt die Gelegenheit zur Stimmabgabe geboten ist, nicht verlangt werden, daß sie ihre Stimmzettel einem ungewissen Schicksal preisgeben.

„Los mit dem Gummiknüppel, auch auf die Sanitäter!"

Saarbrücken, 8. Januar.

Anläßlich des Empfanges der Amerikadeutschen in Saarbrücken am Dienstag nachmittag kam es zu einem Zwischenfall.

Als die große Menschenmenge den Bahnhofsplatz und die Bahnhofstraße füllte, um die Deutschamerikaner zu erwarten, forderte ein Beamter der französischen Bergwerksdirektion die auf der Treppe stehenden Menschen auf, die Stufen zu verlassen. Die Menge tat das widerspruchslos und grüßte dabei mit „Heil Hitler". Daraufhin machte der Beamte eine beleidigende, gemeine Geste. Im gleichen Augenblick gab der unverständlicher- und auch vertragswidrigerweise mit der Führung des am Bahnhof anwesenden Ueberfallkommandos beauftragte Emigrant Hauptwachtmeister Grumbach das Kommando: „Los mit dem Gummiknüppel, auch auf die Sanitäter".

Daraufhin schlugen die Angehörigen der Ueberfallkommandos, besonders der Emigrant Grumbach, mit ihren Gummiknüppeln auf die Bevölkerung ein. Zwei dort stehende Sanitäter wurden von der Polizei zusammengeschlagen.

Als schließlich ein ausländischer Polizeioffizier erschien und feststellen mußte, daß nicht der geringste Grund zu einem Einschreiten vorlag, ließ er durch ein Pfeifensignal das Ueberfallkommando zurückziehen und veranlaßte das Abrücken des Ueberfallkommandos. Die Menschenmenge, die sich außerordentlich diszipliniert verhielt, gab ihrer Empörung dann durch das Absingen von deutschen Liedern Ausdruck und zog dann durch ie Bahnhofsstraße ab. Nach einiger Zeit wurde das Ueberfallkommando noch einmal in St. Johann alarmiert, fand dort aber keinen Grund zum Einschreiten.

Die singende, tanzende und ausgelassene **Irena de Zilahy**
in der überaus lustigen Wiener musikalischen Komödie:
„Ihre tollste Nacht"
Deutschsprachiger Film. — Pikanterie! Schneid! Herrliche Ausstattung! — Unter dem Zeichen des Humors und Frohsinns findet in Kürze die aufsehenerregende Premiere im Kino „PALACE" statt.

„LUNA" | **Die letzten Tage!!!** **«Zar Paul I.»** Preise der Plätze herabgesetzt: 1.09, 1.50, 2.20

862 Wahllokale für durchschnittlich je 650 Wähler

Saarbrücken, 8. Januar.

In den Nachmittagsstunden des Dienstag veranstaltete die Abstimmungskommission für die etwa 200 hier bereits anwesenden in- und ausländischen Pressevertreter einen Presseempfang in der Wartburg. In kurzen Referaten und in Beantwortung von Fragen wurden Auskünfte über die technischen Einzelheiten der Abstimmung gegeben. Die Abstimmungskommission war durch ihre 3 Mitglieder Rohde, de Jonge und Henry und die technische Beraterin Margo vertreten.

Der dafür zuständige holländische Kreisinspektor van der Mandere gab sodann einige Erklärungen über die technischen Vorbereitungen der Abstimmung. Einleitend hob der Referent hervor, daß in 83 Bürgermeistereien abgestimmt werde und zu diesem Zweck 862 Einzelwahllokale mit einer durchschnittlichen Beteiligung von 650 Abstimmungsberechtigten eingerichtet wurden. Die naturgemäß größte Bürgermeisterei des Saargebietes, die Stadt Saarbrücken, umfaßt allein 141 Wahlbüros. Den Wahlbüros stehen neutrale Persönlichkeiten, die in diesen Tagen im Saargebiet aus Holland, der Schweiz, Luxemburg und anderen Ländern eintreffen, als Vorsitzende vor.

Die Abstimmung selbst beginnt um 8.30 Uhr und wird bis 8 Uhr abends dauern. Das Wahlbüro setzt sich neben dem neutralen Vorsitzenden aus je einem Vertreter der Deutschen und der Rückgliederungsgegner und den beiden Stellvertretern zusammen.

Nach der Beendigung des Wahlgeschäftes werden die Urnen vom neutralen Vorsitzenden des Wahlbüros versiegelt, plombiert und für den Transport fertig gemacht.

Der norwegische Kreisinspektor Bler erläuterte sodann den von ihm technisch durchorganisierten Transport der Urnen, der von dem hier anwesenden Militär übernommen wird. Unter Führung neutraler Vertreter der Abstimmungskommission werden die Urnen zunächst nach den Bürgermeistereien gebracht. Dort haben die begleitenden Personen eine Transportbestätigung auszufüllen.

In Sonderzügen werden die Urnen sodann von größeren Sammelplätzen des Saargebietes nach Saarbrücken und von dort in die Wartburg geschafft. Man rechnet mit dem Eintreffen der ersten auswärtigen Urnen etwa um 10 Uhr abends, mit den letzten zwischen 2 und 3 Uhr nachts. In der Wartburg werden die Urnen wiederum von einer besonderen Kommission empfangen, die sich gleichfalls aus Neutralen und Vertretern der beteiligten Parteien zusammensetzt. Auch hier sind erneut Transportbescheinungungen auszufüllen.

300 neutrale Stimmzähler

Für die Stimmzählung selbst, die am nächsten Morgen um 9 Uhr beginnt, hat man ein ganz besonderes System ausgeklügelt, um auf jeden Fall Unrichtigkeiten bei der Zählung zu vermeiden. 300 neutrale Stimmzähler werden angestellt, die in 60 Gruppen zu je 5 Mann ununterbrochen zählen. Sie werden von den etwa 25 stellvertretenden Kreisinspektoren (den lokalen Abstimmungskommissaren) kontrolliert werden, diese wiederum von den 8 Kreisinspektoren und die letztere Kategorie schließlich von der Abstimmungskommission selbst.

Zunächst werden die in den einzelnen Urnen vorhandenen in Briefumschlägen befindlichen Stimmscheine verschlossen gezählt, um lediglich festzustellen, ob die in den einzelnen Urnen befindliche Zahl mit dem angefertigten Wahlprotokoll übereinstimmt. Sodann werden die Urnen nach Bürgermeistereien zusammengeschüttet. Ein riesiger Behälter muß sämtliche Stimmen der 141 Wahllokale der Staat Saarbrücken aufnehmen. Anschließend werden die Umschläge geöffnet und nach den drei Möglichkeiten und ferner nach ungültigen Stimmen sortiert, um sodann zweimal durchgezählt zu werden. Das Ergebnis jeder beendeten Zählung einer Bürgermeisterei wird auf einem vorgedruckten Formular registriert und der Abstimmungskommission zur Kenntnis gebracht.

Transport nach Genf

Allen beteiligten Personen ist es strengstens verboten, die aus dem Saal und dem Restaurant bestehende Konklave vor der Bekanntgabe des Wahlergebnisses zu verlassen. Ebenso ist es ihnen untersagt, sich irgend wie über Einzelergebnisse unter sich zu unterhalten. Man hofft sodann, das Wahlergebnis in den späten Abendstunden des Montag, etwa um 11 Uhr, gleichzeitig in Genf und Saarbrücken veröffentlichen zu können.

Nach Abschluß der Zählung werden die Wahlzettel in 83 bereitstehenden Holzkisten verpackt, um nach Genf geschafft zu werden.

Zur Zählung der Stimmen sind Delegationen der französischen und englischen Regierung, ferner die Vertreter des Völkerbundes, der Regierungskommission, des obersten Abstimmungsgerichtes, der Kreisgerichte, des internationalen Truppenkommandos, die auswärtigen Konsuln eingeladen. Da nach Auffassung der Abstimmungskommission die Bevölkerung des Saargebietes nicht Objekt, sondern Subjekt der Volksabstimmung ist, werden auch Delegierte der politischen Parteien feierlich eingeladen, dem Akt der Stimmenzählung beizuwohnen.

Heute spricht Gauleiter Bürckel

Neustadt, 8. Januar.

Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, spricht am Mittwoch abend 8 Uhr in einer öffentlichen Kundgebung in der Fruchthalle zu Kaiserslautern vor den Vertretern der in- und ausländischen Presse über das Thema: „Am 13. Januar: Den Weg frei zur Verständigung".

Die Rede wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Flucht aus den französischen Domanialschulen

Saarbrücken, 8. Januar.

Ueberall im Saargebiet hat eine Flucht aus den französischen Schulen eingesetzt. In Louisenthal, Klarenthal und Sulzbach haben sämtliche deutsche Kinder die Domanialschule verlassen und sie den Kindern der Emigranten und Franzosen überlassen. Auch in zahlreichen anderen Orten haben deutsche Bergleute ihre Kinder aus der Schule herausgenommen.

Sdl. Der Ablauf der Dinge im Saargebiet erscheint, im großen gesehen, sonnenklar. Der Ausgang der Volksabstimmung wird von niemand ernstlich bezweifelt. Die Welt weiß aus unzähligen Willenskundgebungen der Bevölkerung, daß die überwältigende Mehrheit der Saarländer für eine bedingungslose Rückgliederung des Gebietes an das Deutsche Reich eintritt und die Stunde herbeisehnt, da die internationalen „Schutzherren" ihr Land verlassen werden.

Indessen ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß der rein technische Verlauf der Abstimmung gewisser Ueberraschungen bringen kann. Man muß sich klarmachen, daß der Versailler Vertrag darüber Bestimmungen enthält, die stellenweise unangenehme Auswirkungen haben können. So ist erstens zu beachten, daß das Wahlergebnis nicht als Gesamtergebnis gewertet wird ,sondern daß die Abstimmung vielmehr gemeinde- oder bezirksweise stattfindet. Es ist also durchaus denkbar, daß hier und da Entscheidungen in nichtdeutschem Sinne zustandekommen, zumal wenn sich Vorgänge, wie die am Mittwoch gemeldeten, wiederholen sollten. Wenn schon normalerweise eine jede Stimme bei einer Wahlhandlung wichtig ist, dann erst recht in diesem Falle, wo der einzelne tatsächlich entscheidend eingreift und wo in gewissen Gebieten diese kleinen Ursachen ausschlaggebend sein können, da die Abstimmungskommission, wie man sieht, ihre Vorschriften mit äußerster Schärfe handhabt. Es wird von seiten der Deutschen Front äußerster Disziplin bedürfen, damit nicht unvorgesehene Umstände eintreten.

Zweitens ist zu berücksichtigen, daß der Völkerbund, ganz unabhängig von dem Ausgang der Abstimmung, die letzte Entscheidungsgewalt über das Gebiet behält. Par. 35 des Versailler Vertrages sieht ausdrücklich vor, daß der Völkerbund darüber entscheidet, unter welche Souveränität das Saargebiet tritt. Zwar heißt es, daß er seine Entscheidung „unter Berücksichtigung des durch die Volksabstimmung ausgedrückten Wunsches" fällt, immerhin läßt diese Bestimmung ein Pförtchen für „Auslegungen" offen.

Im Zusammenhang damit schreibt Prof. Grimm, der bekannte deutsche Saarsachverständige, in seinem neuen Werk „Frankreich an der Saar":

„Die letzte Hoffnung der französischen Annexionisten ist auf den Völkerbund gesetzt. Der Völkerbund, sagen sie, ist ja frei. Er braucht sich nicht nach dem Ergebnis der Volksabstimmung zu richten. Er wird schon unsere Interessen wahrnehmen... Diese Hoffnung geht fehl. Die Bestimmungen über die Volksabstimmung, die im Kap. 3 des Saarstatuts enthalten sind, sind nach Art. 47 des Versailler Vertrages von Deutschland und Frankreich angenommen worden, um dem Wunsche der Bevölkerung Rechnung zu tragen'. Die Entscheidung des Völkerbundes ist somit nicht frei. Der Völkerbund ist an den Willen der Bevölkerung gebunden."

Es ergibt sich also, daß man die Bestimmungen verschieden interpretieren kann. Das französische Prestige erfordert es, daß von seiten Frankreichs nichts unversucht gelassen wird, was den glatten Ablauf der Abstimmung und die zu erwartende Rückgliederung des Saargebiets an Deutschland erschweren kann. Nach den Lehren der 15jährigen Vergangenheit zu urteilen, wird es nicht an Versuchen fehlen, die Befreiung des Saarvolkes von fremder Herrschaft noch in letzter Minute zu hintertreiben.

Japanreise des Kaisers von Mandschukuo

Tokio, 8. Januar.

In japanischen politischen Kreisen mißt man der geplanten Zusammenkunft des mandschurischen Kaisers mit dem Kaiser von Japan, die Anfang April zu erwarten ist, große Bedeutung bei. Die Besprechungen über eine politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Länder werden in diesen Tagen nunmehr offiziell aufgenommen werden und alle schwierigen Fragen betreffen. In Tokio und Hsinking werden zu diesem Zweck gemischte Kommissionen eingesetzt. Im einzelnen werden sich die Besprechungen auf die Neuregelung des gesamten Bahnwesens, die Siedlungsfrage und auf den Abschluß eines Handelsvertrages erstrecken. Man nimmt deshalb an, daß nach der Erledigung der Bahnfrage wichtige Grenzbesprechungen mit Rußland geplant sind, mit dem Ziel, durch Einsetzung gemischter Kommissionen alle Grenzfragen zu regeln.

Marschallsgattin — die Adjutantin ihres Gatten

PAT. **London**, 8. Januar.

Aus Schanghai wird berichtet, daß die Frau des Marschalls Tschang-Kai-Tschek die amtliche Zuteilung zum Generalstab als Adjutant ihres Gatten erhalten hat. In den letzten zwei Jahren war sie als Adjutant und Sekretärin ihres Gatten tätig, wohnte den militärischen Sitzungen bei und begleitete ihren Gatten an die Front und auf Inspektionsreisen. Am häufigsten weilt sie in Gesellschaft des Marschalls in Nantschank, wo sich der Generalstab der Regierungstruppen gegen die chinesische rote Armee befindet. Die Gattin des Marschalls gehört zu den wenigen Chinesinnen, die eine höhere Schulbildung — in Amerika — genossen haben.

M. Außenminister Beck begibt sich heute nach Genf zur Tagung des Völkerbundrates.

Große Mißbrauchsaffäre in Lodz aufgedeckt

4 Personen in Haft genommen.

Die PAT. teilt mit:

Die Lodzer Militärgendarmerie kam am 5. Januar Mißbräuchen auf die Spur, die seit 22. Dezember v. J. unter Benutzung von Militärausweisen bei der Veranstaltung von billigen Eisenbahnfahrten nach Zakopane zum Schaden der Staatsbahnen begangen wurden.

Die Gendarmerie verhaftete am genannten Tage auf dem Kalischer Bahnhof den Oberfeldwebel St. Madonski, einen Funktionär des Reservistenverbandes und konnte im Laufe der Untersuchung feststellen, daß daran ein gewisser Marjan Zajde, der frühere Vorsitzende des Reservistenverbandes und Lodzer Stadtverordnete Hipolit Piontkowski sowie der Schriftleiter Edward Kowalski, der seit einiger Zeit die Wochenschrift „Głos Kupca i Rzemieślnika Chrześcijańskiego" herausgibt, beteiligt waren.

Angesichts der Beteiligung von Zivilpersonen an der Affäre, wandte sich die Militärgendarmerie an die Untersuchungsbehörden, worauf die Staatsanwaltschaft des Lodzer Bezirksgerichts eine Reihe von Haussuchungen durchführen ließ, in deren Auswirkung Zajde, Piontkowski und Kowalski verhaftet wurden.

Die Untersuchung wird von der Militärstaatsanwaltschaft und der Staatsanwaltschaft des Lodzer Bezirksgerichts geführt.

Die erste öffentliche Versammlung der Jungdeutschen Partei in Lodz

Am Sonnabend trat die Jungdeutsche Partei zum ersten Male mit einem programmatischen Abend an die Oeffentlichkeit.

Daß sie Chojny zum Versammlungsort ausersehen hatte, kann wohl als Absicht, vorerst an den Arbeiter heranzutreten, gewertet werden.

Die auf rotem Grunde ruhende kreisförmige weiße Fläche mit den Parteiinitialen deutet auf die Uebernahme gewisser Formen aus dem Reiche, die jedoch sinnbildlich nicht den Kern der Bewegung darzustellen scheinen. Das zur anderen Seite der Bühne herabhängende polnische Nationalbanner deckt sich vollkommen mit den Worten des Führers der Partei von der Rolle des deutschen Volkssplitters als gebender, nicht nehmender, daher unersetzlicher Bestandteil des polnischen Staates.

In der Sozialpolitik sieht Herr Dr. Günzel, der Hauptredner des Abends, auch das Neuland, in welchem die geschichtliche Bestimmung des Deutschen sich ungehindert auswirken kann. Das übliche Programm der Tat mit Mutterschutz, Ernährung der Kleinkinder, Erstarkung der Jugend, Landhilfe, Arbeitsbeschaffung und die Vermittlung der deutschen Kultur soll den Anfang des sozialen Angleiches bilden und dem Deutschen den Glauben wiederzugeben imstande sein. Denn, wie Herr L. Lippelt, ein zweiter Redner, treffend bemerkte, ist „die erste Voraussetzung in jeder deutschen Angelegenheit die Frage, ob eine auftretende Gruppe das nötige Vertrauen im Volke besitzt. Denn ohne Glauben und Vertrauen der weitesten Schichten kann nichts Bleibendes, kann kein auf weitere Sicht berechnetes Werk erstehen."

Auch den Gedanken glauben wir besonders hervorheben zu müssen, weil er uns in der Beurteilung der Jungdeutschen Partei leitend sein wird: „Wir verlangen eine Wertung nach der völkischen Tat."

Palästina oder Biro-Bidshan?

Das Warschauer jüdische Blatt „Unser Ekspres" veranstaltete unter dem Titel „Palästina oder Biro-Bidshan?" eine Umfrage, die bei der jüdischen Bevölkerung Polens lebhaften Anklang fand. Die Umfrage des jüdischen Blattes ist auch für uns interessant, da sie die jüdischen Stimmungen widerspiegelt.

Sowohl minderjährige Knaben wie alte Leute beteiligten sich an der Umfrage. Orthodoxe, Revisionisten, Kommunisten... Die Meinung ist geteilt. Die Orthodoxen stimmten für Palästina, da sie dort allein die Möglichkeit zur Bildung einer nationalen israelitischen Kultur sehen. Sie werfen Biro-Bidshan vor, daß es zu weit entfernt und an dem gefährlichen japanisch-russischen strategischen Weg liege, und daß Biro-Bidshan nur deswegen von den Sowjets gegründet wurde, um der englischen Politik in Palästina das Wasser abzugraben, daß — ferner — die Gründung von Biro-Bidshan für die Juden gefährlich sei, da andere Länder sich das Beispiel Rußlands zum Vorbild nehmen und ihre Juden ebenfalls in einer entlegenen Provinz mit einer Art chinesischen Mauer umgeben könnten. Die Freunde der „Autonomen jüdischen Republik" in Sibirien behaupten wiederum, daß es das Gewissen eines ehrlichen jüdischen Arbeiters diesem nicht erlaube, nach Palästina auszuwandern, um dort die Araber zu verdrängen. Auch sei Palästina zu klein. Ferner könne es infolge der arabischen Mehrheit niemals ein jüdischer Staat werden. England müsse zwischen der jüdischen und arabischen Bevölkerung lavieren, um die Araber nicht zu reizen. Außerdem, so erklären sie, „darf man die bittere Wahrheit nicht verhehlen, daß Palästina zu einem Paradies und einem Feld zum Abgrasen für allerhand jüdische Spekulanten geworden ist."

Ein orthodoxer Jude aus Krakau, ein Freund Palästinas, behauptet, daß den Juden sowohl Palästina nötig sei als auch Biro-Bidshan, und zwar dieses letzte als Rückversicherung. Wer weiß, schreibt er, ob hier oder dort die Juden nicht einmal geschlagen und verjagt werden?

„Unser Ekspres" hat die Veröffentlichung von weiteren Aeußerungen zu seiner Umfrage angekündigt. Angeblich werden jetzt auch „hervorragende Persönlichkeiten aus der christlichen Welt" das Wort ergreifen.

*

Nach den am 1. Januar veröffentlichten Angaben der Behörden von Palästina betrug die Zahl der jüdischen Einwohnerschaft an diesem Tage 307 312 Personen, was 26 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht. Bei der Volkszählung im Jahre 1931 betrug dieser Hundertsatz 17. Im Laufe der letzten drei Jahre ist also die Zahl der Juden in Palästina um 9 Prozent gewachsen.

Nach der Verständigung Laval—Mussolini

„Zusammenarbeit im Geiste gegenseitigen Vertrauens"

Weitere amtliche Angaben über die römischen Vereinbarungen

Rom, 8. Januar.

Ueber die am Montag von Laval und Mussolini unterzeichneten italienisch-französischen Vereinbarungen ist Dienstag abend eine ausführliche amtliche Mitteilung ausgegeben worden. In der Einleitung wird gesagt:

„Der italienische Regierungschef und der französische Außenminister haben einen Vertrag zwischen Italien und Frankreich zur Regelung ihrer Interessen in Afrika, ferner einige Protokolle über die Probleme, die die beiden Regierungen interessieren, unterzeichnet, und haben schließlich ihre Uebereinstimmung in bestimmten Fragen festgestellt".

Die Inhaltsangaben betreffen 6 verschiedene Punkte, nämlich Oesterreich und das Donauproblem, Abmachungen über Libyen und Erithrea, Tunis-Konventionen, wirtschaftliche Interessen in den Kolonien, Rüstungsproblem und Schlußerklärungen.

Zur Rüstungsfrage

In der amtlichen Mitteilung heißt es zur Rüstungsfrage wie folgt: „Die italienische Regierung und die französische Regierung nehmen bezug auf die Gleichberechtigungserklärung vom 11. Dezember 1932 und stimmen in der Anerkenntnis überein, daß kein Land durch einseitige Aktionen die Rüstungen betreffende Verpflichtungen abändern kann und daß für den Fall, daß eine solche Eventualität eintreten sollte, sie sich konsultieren werden."

Oesterreich und das Donauproblem

Zum Oesterreich- und Donauproblem wird ausgeführt: „Die beiden Regierungen erklären ihre Uebereinstimmung, den meisten interessierten Staaten den Abschluß eines Nichteinmischungsvertrages in die gegenseitigen inneren Angelegenheiten und die gegenseitige Verpflichtung zu empfehlen, keine Aktion hervorzurufen noch zu begünstigen, die zum Zwecke hat, mit Gewalt die territoriale Unversehrtheit und das politische oder soziale Regime eines der Teilnehmerstaaten anzutasten."

Der Vertrag, um den es sich handelt, sollte zunächst zwischen Italien, Deutschland, Ungarn, der Tschecho-Slowakei, Südslawien und Oesterreich abgeschlossen werden, d. h. zwischen allen Nachbarstaaten Oesterreichs und Oesterreich selbst, und dem Beitritt Frankreichs, Polens und Rumäniens offen sein, so daß er sich schließlich auf die Nachbarstaaten und Nachfolgestaaten sowie auf Oesterreich und Frankreich ausdehnen würde.

Ferner kommen die italienische und französische Regierung in Erwägung der Notwendigkeit, die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Oesterreichs aufrechtzuerhalten, schon jetzt überein, daß im Falle, wo diese Unabhängigkeit und Unversehrtheit bedroht wäre, die beiden Regierungen sich untereinander und mit Oesterreich über die zu treffenden Maßnahmen konsultieren. Diese Konsultation würde später von Italien und Frankreich auf die übrigen Staaten ausgedehnt, um ihre Mitwirkung sicherzustellen.

Die Hauptfragen wurden gelöst

Ueber die Schlußerklärung wird in der Mitteilung ausgeführt: „Der italienische Regierungschef und der französische Außenminister haben eine Erklärung allgemeinen Charakters unterzeichnet, mit der aktenmäßig festgestellt wird, daß die zwischen den beiden Ländern schwebenden Hauptfragen liquidiert sind und der Vorsatz der beiden Regierungen ausgesprochen wird, die traditionelle Freundschaft, die die beiden Nationen verbindet, zu entwickeln und in dem Geiste gegenseitigen Vertrauens an dem Werk des Wiederaufbaues zusammenzuarbeiten. Außerdem wird darin festgelegt, daß die beiden Regierungen untereinander alle Konsultationen vornehmen werden, die die Umstände erfordern sollten."

Die Protokolle von Rom sind nur ein Anfang

Die deutsche Aufrüstung und die Wiederaufrollung der Abrüstungsfrage.

London, 8. Januar.

Die „Times" sagen in einem Leitartikel, es könne ohne Uebertreibung behauptet werden, daß die Protokolle von Rom die Aussichten für ganz Europa gebessert hätten, daß sie die Atmosphäre der Mittelmeerpolitik günstig beeinflussen und schließlich auch zu einer Lösung der bisher unlösbaren französisch-italienischen Flottenfrage führen könnten. Man hoffe allgemein, daß die Protokolle nur die Einleitung zu einer umfassenden Regelung bilden werden, die auch die Frage der deutschen Aufrüstung umfassen werde. Das Werk der wirtschaftlichen Wiederherstellung, das für Deutschland und für den Frieden unentbehrlich sei, bleiben solange hoffnungslos, als eine gemeinsame Grundlage für eine internationale Zusammenarbeit fehle.

Der diplomatische Mitarbeiter der „News Chronicle" ist der Ansicht, daß Frankreich und Italien in einigen Wochen die interessierten Mächte zur Besprechung der Nichteinmischungs- und Konsultativpakte nach Rom einladen würden.

Der römische Berichterstatter des „Daily Telegraph" berichtet u. a., das Abkommen über die Unabhängigkeit Oesterreichs sei in dem Sinn abgeändert worden, daß es der Kleinen Entente ebenso wie Ungarn ermöglicht werde, ohne Schädigung ihrer nationalen Interessen ihre Unterschrift zu geben. Zu diesem Zweck sei das Wort „Unabhängigkeit" in „Garantie der Nichteinmischung" verwandelt worden. Es scheine, daß dieses Protokoll auch von Oesterreich selbst im Hinblick auf seine Nachbarstaaten unterzeichnet werden solle. Damit werde das österreichische Selbstgefühl geschont. Ungarn werde nicht aufgefordert, öffentlich seine revisionistische Politik aufzugeben. Ueberdies würden Südslawien und Italien durch das gegenseitige Versprechen der Nichteinmischung in innere Angelegenheiten die Klippen der politischen Fragen der Adria und des Balkans vermeiden. **Was die Abrüstungsfrage betreffe, so verlaute, daß Mussolini beabsichtige, sehr bald eine aktive Rolle dabei zu spielen.**



Zur Einigung zwischen Frankreich und Italien.
Zum erstenmal nach dem Kriege hat ein französischer Minister einen offiziellen Staatsbesuch in Italien abgestattet. Unser Bild zeigt den französischen Ministerpräsidenten Laval und den italienischen Staatschef Mussolini in Rom.

Wiener Appell an Deutschland

Wien, 8. Januar.

Die Wiener Blätter würdigen am Dienstag an leitender Stelle die Bedeutung des Uebereinkommens von Rom. Die christlich-soziale „Reichspost" richtet dabei einen Appell an das Deutsche Reich: „Der Nichteinmischungspakt für Mitteleuropa, der in der Form eines Vorvertrags nicht nur in seinen Grundlinien, sondern auch in seiner textlichen Formulierung heute bereits feststeht und durch den italienisch-französischen Konsultativpakt für gewisse Fälle ergänzt wird, schafft eine Art Donau-Status, der in seiner ganzen Fassung geeignet ist, allen an den Verhältnissen in Mitteleuropa interessierten Staaten den Beitritt zu ermöglichen. Es ist unser tiefer und aufrichtigster Wunsch, daß auch die deutsche Regierung diese Möglichkeit erkenne und wahrnehme. Es ist nicht wie ein Berliner Blatt sagt, „eine Fahrt ins Ungewisse", die mit den weiteren Abmachungen angetreten werden soll, sondern das Ziel ist im Gegenteil" die Sicherheit aller, die Sicherheit in aller Interesse." Das „Neue Wiener Tageblatt" stellt fest, daß in Rom auch der Fragenkomplex der Stellungnahme zu einer Wiederaufrüstung Deutschlands geklärt worden sei. Eine

stillschweigende Anerkennung einer deutschen Aufrüstung

auf der einen Seite und eine Unterzeichnung durch Deutschland auf der anderen Seite sollten miteinander verknüpft werden. Die „Wiener Neuesten Nachrichten" schreiben: „Die Abkommen bedeuten eine Absage an die Revisionspolitik einzelner Staaten, können aber nicht ausschließen, daß die Revision der Friedensverträge sich immer auf irgendeine Weise aufdrängen wird. Sie wird zunächst nicht mit gewaltsamen Methoden, so doch auf dem Wege der Diskussion und Vereinbarungen fortschreiten müssen, um bestehendes Unrecht gutzumachen."

Sowjetrussisches Mißtrauen gegen römische Vereinbarungen

Weil keine Isolierung Deutschlands.

Moskau, 8. Januar.

Aus einem Leitartikel der „Iswestja", der sich mit den Ergebnissen der Romreise Lavals befaßt, geht deutlich hervor, daß die Sowjetunion mit den französisch-italienischen Vereinbarungen nicht sehr einverstanden ist. Man hat hier ein eindeutiges Abkommen über tatsächliche Maßnahmen zum Schutze Oesterreichs und damit eine wachsende Isolierung Deutschlands erwartet und muß nun feststellen, daß sich das Abkommen mit der Festlegung längst bekannter Tatsachen begnügt. Das Blatt schreibt: „Waren denn Italien und Frankreich nicht schon bisher für die Erhaltung der österreichischen Unabhängigkeit und haben sie nicht angesichts des Putsches der österreichischen Faschisten miteinander ohnehin Verhandlungen gepflegt? Der Kern der Frage ist: haben sich Frankreich und Italien geeinigt, im Falle einer Gefahr gemeinsam zu handeln?" Die „Iswestja" nehmen an, daß dies nicht der Fall ist und daß das tatsächliche Abkommen über Oesterreich nicht mehr enthält als das Communiqué mitteilt. So kommt das Blatt zu dem Schluß, daß es den Anschein habe, als stellten die römischen Besprechungen den Auftakt zu einem Wiederaufleben des Viererpaktes dar, ja, als seien sie womöglich der

Beginn einer Annäherung an Deutschland.

Moskau hat den Viererpakt, der es von den Mitbestimmungen über das Schicksal Europas ausschloß, in schlechtester Erinnerung und so ist es interessant, daß die „Iswestja" folgenden Satz von Pertinax im Fettdruck zitieren: „Ist die französisch-italienische Erklärung mit dem französisch-sowjetrussischen Protokoll vom 5. Dezember vereinbar?"

Senatspräsident Greiser beim Staatspräsidenten

Abordnung wieder in Danzig eingetroffen.

PAT. Warschau, 8. Januar.

Die Danziger Abordnung mit dem Senatspräsidenten Greiser und Senator Huth an der Spitze, wurde heute in Spala vom Präsidenten der Republik empfangen. Nach der Audienz nahmen die Gäste an einem Frühstück teil, wonach sie sich nach Kutno begaben, um die Rückreise nach Danzig anzutreten. Auf dem Bahnhof waren zur Verabschiedung der Chef des Diplomatischen Protokolls Dr. Romer und Generalkommissar Dr. Papee erschienen. Bis Dirschau werden die Danziger Herren von dem Ministerialrat Unrug vom Auswärtigen Amt begleitet.

*

In den Abendstunden traf die Abordnung wieder in Danzig ein. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung Legationsrat Zientkiewicz vom polnischen Generalkommissariat, Mitglieder des Senats, der Gauleiter der NSDAP Albert Forster und Pressevertreter eingefunden. In den Empfangsräumen des Bahnhofs sprach Senatspräsident Greiser Legationsrat Zientkiewicz gegenüber der polnischen Regierung seinen Dank für die gastfreundliche Aufnahme und die Ermöglichung der Besuche bei den führenden Persönlichkeiten aus.

*

Heute trifft der Danziger Propagandasenator Batzer in Warschau ein, um Verhandlungen über den Danzig-polnischen Touristenverkehr zu führen.

Dresdener Oberbürgermeister nach Warschau

Am 16. oder 17. Januar soll in Warschau der Dresdener Oberbürgermeister Zörner eintreffen. Zörner wird den Warschauer Stadtpräsidenten zu den Chopinfeiern in Dresden einladen, die anläßlich des 100. Jahrestages des Aufenthalts Chopins in Dresden in diesem Jahre stattfinden werden. Außerdem verfolgt der Besuch des Dresdener Oberbürgermeisters den Zweck, mit Warschau die kulturellen Beziehungen wiederaufzunehmen, die die beiden Städte während der Regierung der Sachsenkönige in Polen verbanden. Der Aufenthalt Zörners in Warschau soll zwei Tage dauern.

Aussprache über den Verfassungsentwurf beendet

In Kürze Behandlung im Senatsplenum.

M. **Warschau**, 8. Januar.

Der Verfassungsausschuß des Senats hat seine Aussprache über den Entwurf der neuen Verfassung beendet. Die Opposition wird auf der Freitagsitzung, wie verlautet, keine Verbesserungen einbringen, weshalb nunmehr zur Abstimmung geschritten werden kann.

Nach der Verabschiedung des Entwurfs auf der Freitagsitzung des Ausschusses ist damit zu rechnen, daß dieser im Laufe der kommenden Woche vor das Senatsplenum gelangt.

Literaturpreis des Kultusministers vergeben

PAT. **Warschau**, 8. Januar.

In einer Sitzung des Preisrichterkollegiums wurde heute der Schriftstellerin Kazimiera Illakowiczówna der Literaturpreis des Kultusministers zuerkannt. Die Gegenkandidaten waren: Leopold Staff, Karol Irzykowski, Jan Parandowski und Kazimierz Wierzynski.

Arbeitslosenzahl um rund 21 000 gestiegen

PAT. Warschau, 8. Januar.

Die Zahl der Erwerbslosen betrug nach amtlichen Angaben per 5. d. M. 429 119 Personen, was gegen die Vorwoche eine Zunahme um 20 946 darstellt.

23 Todesopfer der russischen Eisenbahnkatastrophe

Außerdem 81 Verwundete.

PAT. Berlin, 8. Januar.

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet aus Leningrad: Bei dem Eisenbahnunglück zwischen den Stationen Torohino und Wialka kamen 17 Personen um. 6 Schwerverletzte sind ihren Wunden erlegen. Ferner sind 58 Fahrgäste schwer und 23 leicht verletzt.

11 Wagen und die Lokomotive wurden zertrümmert. Verhaftet wurden 8 Personen, darunter der Zugführer und zwei Gehilfen, die die Signale nicht beachtet hatten.

Wie das Warschauer jüdische Blatt „Nasza Rano" berichtet, haben in Radzyn Podlaski noch nicht ermittelte Täter die Fensterscheiben einiger jüdischer Wohnungen eingeschlagen. Auch die Fenster der Wohnung des Bürgermeisters, der Mitglied der Regierungspartei ist, wurden eingeworfen.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 9. Januar 1935.

Wir haben es uns, als wir die Macht antraten, zum Vorsatz gemacht, Europa vor dem nächsten Kriege zu bewahren.
Goebbels.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1853 * Der Admiral Henning v. Holtzendorff, Chef des Admiralstabes in Berlin († 1919).
1873 † Napoleon III. Chislehurst (* 1808).
1908 † Der Maler und Dichter Wilhelm Busch in Mechtshausen am Harz (* 1832).
1909 Shacklekons Südpolexpedition erreicht 88° 23' südl. Breite.
1924 Der Führer der Pfälzer Separatisten Heinz Orbis wird in Speyer von Unbekannten erschossen.
1927 † Der Schriftsteller Houston Stewart Charmberlain in Bayreuth (* 1855).

Sonnenaufgang 7 Uhr 51 Min. Untergang 15 Uhr 47 Min.
Mondaufgang 9 Uhr 44 Min. Untergang 22 Uhr.

Die Budgets in den Stadt- und Landgemeinden

a. Gemäß einer Anordnung der Zentralbehörden werden die Stadt- und Gemeinderäte in den nächsten Tagen einberufen werden, um die von den Gemeindeverwaltungen aufgestellten Haushaltsvoranschläge zu beschließen. Die Voranschläge sollen im Sinne der diesbezüglichen Anordnungen bis zum 15. Januar verabschiedet werden, worauf sie den Aufsichtsbehörden zur Bestätigung eingereicht werden sollen.

Zunahme des Investitionsvermögens wird besteuert

× Einer Erklärung aus dem Finanzministerium wird eine Zunahme des Investitionsvermögens in der Bilanz als Eingang angesehen und ist steuerpflichtig. Rechtspersonen haben also von diesem Zuwachs Einkommensteuer zu zahlen.

Eine Neuerung bei der Abgabe von Steuererklärungen

× Auf Grund der neuen Steuerordnung wird in diesem Jahre eine Neuerung bei der Abgabe von Steuererklärungen eingeführt, die für die Steuerzahler unbedingt von Vorteil ist. Es wird nämlich gestattet, den Blanketten mit der Steuererklärung Dokumente beizufügen, die als Beweis für die Angaben der Erklärung dienen können, wie z. B. Bescheinigungen der Arbeitgeber, Bescheinigungen über gezahlte Gebühren usw.

Auch ein Zeichen der Zeit

a. Die Fürsorgeabteilung der Stadtverwaltung stellt bekanntlich unbemittelten Einwohnern der Stadt für verschiedene Zwecke Bescheinigungen über den materiellen Stand des Betreffenden, sogenannte Armutszeugnisse aus. Bei Vorlegung eines solchen Zeugnisses werden unbemittelte Personen von Gerichts-, Paß- und sonstigen Gebühren befreit, ferner genießen Studenten in diesem Falle Vergünstigungen usw. Die Zahl der Bewerber um diese Armutszeugnisse ist daher immer ein Gradmesser für den Wohlstand der Bevölkerung. Nun wurden im Jahre 1934 solche Armutszeugnisse an 38 237 Personen ausgefolgt, und zwar im Januar 1104, Februar 1117, März 2035, April 1148, Mai 3566, Juni 3771, Juli 3353, August 4254, September 3007, Oktober 4603, November 3736 und Dezember 3544.

Anhaltende Kälte vorausgesagt

× Einer Meldung des Staatlichen Meteorologischen Instituts ist mit einer baldigen Erwärmung nicht zu rechnen. Die Temperatur Europas wird von einem Hoch über Rußland und Sibirien und einem zweiten Hoch über dem Atlantischen Ozean beherrscht. Ein Tief über Mitteleuropa, das hier und da etwas höhere Temperaturen brachte, ist im Verschwinden, zwei kleinere Tiefdruckgebiete werden nach Süden verdrängt, so daß kalte Luftmassen sich über ganz Europa ausbreiten. Das russische Hoch wandert langsam nach Westen und wird eine erhebliche Abkühlung auch in Mittel- und Westeuropa verursachen. Aus der ganzen Lage ist zu schließen, daß die starke Kälte in Polen längere Zeit anhalten wird. In den Ostgebieten dürften bald Temperaturen unter —30 Grad gemeldet werden.

Das russisch-sibirische Hochdruckgebiet hat in Rußland außerordentlich niedrige Temperaturen gebracht. Am Montag früh wurden in Moskau —34 Grad gemessen, östlich vom Ural sogar —45 Grad. Diese Kältegrade sind jedoch, einer Moskauer Meldung zufolge, als der Tiefpunkt zu betrachten, der nicht mehr unterschritten werden wird. Man erwartet dort eine langsame Erwärmung. Das Zentrum der niedrigen Temperatur hat auch Wilna schon erreicht, wo in der Umgebung bis —33 Grad gemessen wurden.

Der starke Frost hat in Polen verschiedentlich Verkehrsstörungen zur Folge gehabt. Auf der Strecke Warschau—Wilna wurden größere Zugverspätungen verzeichnet; so kam ein Eilzug aus Warschau in Wilna mit einer Stunde Verspätung an, während ein Personenzug sogar 4 Std 20 Min. nach der fahrplanmäßigen Zeit eintraf. Auch aus Wolhynien, wo Temperaturen von —30 Grad herrschten, treffen Meldungen über Verkehrsstörungen ein. So ist der Autobusverkehr zum Teil eingestellt worden.

Aus mehreren Städten liegen Berichte über sich mehrende Unfälle vor. In Krakau haben bereits 25 Personen wegen abgefrorener Ohren, Nasen und Finger die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch genommen, eine Anzahl weiterer Personen die Krankenkasse und Privatärzte. Dasselbe war in Luck der Fall.

In den größeren Städten, u. a. auch in Lodz, sind auf öffentlichen Plätzen und an den Straßen von den Stadtverwaltungen Koksöfen aufgestellt worden.

Schafft Nistgelegenheiten für die Vögel!

Helft den Meisen, den erfolgreichen Schädlingsvertilgern!

Wer einen Garten besitzt, muß Vogelschützer sein. Kein Kalk, kein Kupfervitriol und wie die chemischen Schädlingsbekämpfungsmittel sonst noch heißen mögen, hält seinen Garten so gut von Ungeziefer frei, wie die dort nistenden Meisenpärchen. Und damit ist das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden, denn kaum ein anderer Vogel macht so viel Freude, wie die kleinen lebhaften Meisen.

Die große Bedeutung der Meisen als Vertilger schädlicher Insekten ist so bekannt, daß hier eine besondere Empfehlung zum Anlegen von Nistkästen nicht nötig ist. Nur einige Zahlen seien genannt: ein Meisenpaar mit seiner Nachkommenschaft vertilgt jährlich wenigstens anderthalb Zentner lebende Insekten; würden diese am Leben bleiben, dann würden sie 120 Millionen Eier ablegen und im nächsten Jahr würden etwa genau so viel Raupen den Garten kahlfressen.

In dem Kampf gegen die Insekten helfen uns vor allem die Singvögel, also die Grasmücken, die Nachtigall, die Meisen usw. Alle, bis auf die letztgenannten, bauen sich ihre Nester ohne menschliche Hilfe. Die Meisen sind aber auf unsere Unterstützung angewiesen, denn sie nisten nur in Höhlen (gemeint sind die bekanntesten Meisen, die auch in der Stadt in unseren Gärten leben, wie Kohl-, Blau- und Graumeise). In alten Bäumen, also im Garten in alten Obstbäumen finden sie ausgehöhlte Astlöcher, die zu dem im Innern hohlen Stamm führen. Aber welcher Gartenbesitzer duldet denn in seinem Obstgarten solche Bäume! Deshalb muß man eben künstliche Nistgelegenheiten schaffen.

Mancher wird sich fragen, warum jetzt mitten im Winter die Aufforderung erscheint, Nistkästen anzubringen. Ist dazu nicht im Frühjahr noch Zeit genug? Nun, offen gestanden, ist es jetzt sogar schon etwas spät. Die größten Erfolge wird man dann erzielen, wenn man die Nistkästen schon im Herbst anbringt, noch wenn die Bäume belaubt sind, weil man dann den günstigsten Platz für sie aussuchen kann. Denn ein Nistkasten darf weder ganz frei hängen, noch zwischen Blättern versteckt sein. Wer im Herbst keine Nistkästen angebracht hat, der tue das jetzt, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Die Meisen benutzen jetzt schon die Kästen als Schlafplätze und gewöhnen sich dadurch an den Garten als ihren Lebensraum.

2. Die Meisen gehören zu den Vögeln, die am zeitigsten im Jahre brüten. Schon Ende Februar lockern sich die Meisentrupps, die einzelnen Pärchen sondern sich ab und nach einigen Wochen wird mit dem Nestbau begonnen.

3. Beim Befestigen der Kästen im Frühjahr schädigt man die Bäume durch das Einschlagen der Nägel, da die Säfte dann schon im Aufsteigen sind.

Woher nimmt man so einen Nistkasten? Man baut ihn sich selber, wird der Leser sagen, das kann doch nicht schwer sein! Aber das ist ein Irrtum. Nistkästen für Meisen müssen genau nach Vorschrift gebaut sein, müssen die richtige Größe haben, vorschriftsmäßige Fluglöcher usw. Andernfalls wird der Vogelfreund nur Enttäuschungen erleben. Deshalb empfiehlt es sich, fertige Nistkästen zu kaufen, die auch in Polen seit einigen Jahren im Handel zu haben sind, und zwar an drei Stellen:

1. Die Insassen des Rawiczer Gefängnisses bauen nach den Angaben des bekannten polnischen Vogelforschers J. Sokolowski Nistkästen für verschiedene Vögel. Ein Meisenkasten (skrzynka) Typ A kostet augenblicklich 1.85 Zl. Die Anschrift ist: Więzienie Karne, Wydział Pracy, Rawicz, woj. poznańskie.

2. Die Landwirtschaftliche Schule in Janowiec bei Znin liefert ebenfalls Kästen, deren Preis mir leider nicht bekannt ist. Anschrift: Szkoła Rolnicza, Janówiec, pow. Żnin, woj. poznańskie.

3. Oberförster Wl. Chmielewski in Zbiersk verkauft Nisthöhlen (dziuple dla sikor), die trotz des komplizierten Baues sehr preiswert sind.

Wer einen Meisenkasten selber zimmern will, wird die vorschriftsmäßigen Maße und die genaue Anleitung zu seinem Bau in einem besonderen Aufsatz finden.

Dr. P.

Freiheitsglocken an der Saar

Von **Heinz Steguweit.**

Die Glocke ruft vom Turme schwer:
Bald drückt dich keine Kette mehr,
Du Volk verlorner Leute!
Bald seht ihr beten Greis und Kind,
Weil Deutsche wieder Deutsche sind
und keines Haders Beute. —

Dies Land sah Tränen, Haß und Blut,
Doch liebet ihr die Heimat gut,
Mag eure Saat gedeihen;
Nicht einer, der zur Seite steht,
Der Bruder mit dem Bruder geht,
Der Freie mit dem Freien.

Ihr zählet jeden neuen Tag
Und jeden schweren Stundenschlag:
Geduld, man wird euch krönen!
Und wenn ihr zürnt, und wenn ihr grollt:
Das Schicksal, das den Kampf gewollt,
Wird euch im Sieg versöhnen!

Arabisch an der Warschauer Universität

Der Warschauer Universität wurde ein neues Lektorat für orientalische Sprachen angegliedert. Die Vorlesungen über Arabisch wird Herr Achmed Kherem halten. An der Universität wird eine besondere islamitische Bibliothek eröffnet werden, die Werke aller Völker enthalten wird, die den Islam bekennen.

Schallplatten-Aufnahmen aus der Vogelwelt

Das Naturhistorische Museum in New York bereitet unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. A. Allen im Februar eine Expedition nach Florida vor, die Stimmen und Bewegungen aller vorkommenden Vogelarten mit den Mitteln modernster Technik auf der Schallplatte festhalten soll. Im Laufe des Sommers werden die Staaten Louisiana, Texas, Oklahama, Colorado und Wyoming besucht werden, und im Laufe von drei Jahren glaubt man, das gesamte Gebiet des nordamerikanischen Kontinents aufnehmen zu können. Die gewonnenen Schallplatten sollen in Massenauflagen hergestellt werden, um in den Schulen zu Unterrichtszwecken zu dienen, und die bisher üblichen Kollektionen ausgestopfter Vogelbälge zu ersetzen.

Energieverbrauch des Menschen = 2 Glühlampen

Verhältnismäßig wenig, was der Mensch so im täglichen Leben an Energie verbraucht. In absolut ruhendem Zustande ist der Energie-Stromverbrauch äußerst gering, zirka 70 Watt, also ein mittlerer Glühlampenersatz. Natürlich steigt der Verbrauch bei Tätigkeit, ohne jedoch bei normalem Lebenswandel an mehr als 2 bis 3 elektrische Glühbirnen heranzureichen. Extratouren, große Emotionen jeglicher Natur und Ursprungs, bedingen selbstverständlich einen größeren Aufwand, der bis zu einer „Luster-10-Lampenstärke" heranreichen kann.



Bengt Berg 50 Jahre alt

Der berühmte schwedische Forscher Bengt Berg, dessen Tierbücher in der ganzen Welt verbreitet sind, feiert am 9. Januar 1935 seinen 50. Geburtstag.

Rekonstruktion der ersten Eisenbahn

Anläßlich des Jahreswechsels gab Oberbürgermeister Willy Liebel-Nürnberg Einzelheiten über die Jubiläumsfeierlichkeiten der ersten deutschen Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth, der Ludwigsbahn, bekannt. Ein eigener Ausschuß der Stadt Nürnberg ist mit den Vorbereitungen für die Feierlichkeiten beschäftigt. Ihren Auftakt bildet eine Ende Mai stattfindende Gedenkfeier für den Schöpfer der Ludwigsbahn, Bürgermeister Scharrer, verbunden mit einem Gedenken an seinen 150. Gebutstag. Eine große Kundgebung folgt dann Ende Juni im großen historischen Rathaussaal Nürnbergs. Gleichzeitig werden die historische Eisenbahnausstellung im Verkehrsmuseum in Nürnberg sowie eine von der Reichsbahn erstellte moderne Ausstellung eröffnet. Eine Rekonstruktion der ersten deutschen Eisenbahn soll im Sommer zwischen Nürnberg und Fürth verkehren.

Arterienverkalkung durch Stillsitzen

Nach der Ansicht eines Schweizer Arztes trägt die durch die Zivilisation geförderte Entwöhnung des Menschen von der Bewegung die Hauptschuld an dem Zustandekommen der Arterienverkalkung, worunter er allerdings nur die frühzeitig einsetzende, im Herz, im Gehirn oder in den Nieren lokalisierte, besonders gefährliche Form verstanden wissen will. Auffallend oft geht die Verkalkung mit einer Fettsucht einher, die durch mangelhafte Ausnutzung der Skelettmuskulatur bedingt ist.

Andererseits konnten russische Aerzte feststellen, daß eine durch plötzliche Umschichtung erzwungene Muskelarbeit bei vorher körperlich Untätigen die Erscheinungen der Verkalkung zum Verschwinden brachte. Ausgiebige Muskeltätigkeit ist daher eines der wichtigsten Mittel zur Bekämpfung frühzeitiger Arterienverkalkung.

Ein Millionen Jahre altes Ei gefunden

Wie aus Texas gemeldet wird, hat man dort ein Ei des prähistorischen Vogels Ophiacodon gefunden. Das Alter des Eis wird auf mehrere Millionen Jahre geschätzt.

Josef Wagner

Sein morgiger Klavierabend im großen Saal des Männergesangvereins.

Nun könnte jemand sagen, daß die Konzerte, die der Lodzer Deutsche Schul- und Bildungsverein veranstaltet, zu rasch einander folgten, da das Konzertpublikum doch gering an Zahl ist und doch auch durch andere Veranstaltungen gerade in der Karnevalszeit stark in Anspruch genommen ist. Für die rasche Aufeinanderfolge ist der Verein nicht verantwortlich zu machen, da die Termine nicht von ihm gestellt werden. Der Einwand aber, daß das Konzertpublikum nicht zahlreich genug ist, wird dadurch entkräftet, daß der S. B. V. sich ja nicht nur an ein Konzertpublikum wendet, sondern darüber hinaus an alle, die die Sehnsucht haben, sich bilden zu lassen. Nach dem Konzert des Erfurter Motettenchors hörte man oft die Aeußerung, daß es wohl sehr schön gewesen wäre, aber — sehr schwere Musik. Daß die Werke, die dort dargeboten wurden, nicht zu schwer verständlich waren, beweist schon der Umstand, daß sie von Knaben und jungen Männern ausgeführt wurden. Damit man nun aber zu dieser sogenannten schweren Musik in ein freundlicheres Verhältnis kommt, muß man eben nach Möglichkeit alle musikalischen Veranstaltungen des S. B. V. besuchen, der um eine wertvolle Vortragsfolge stets bemüht ist. Wir haben eben beim Musikhören meist den falschen Weg eingeschlagen, indem wir nur fragten — wer spielt? —, aber nicht — was spielt er? — Daher sind wir wohl einzelnen Künstlern näher gekommen, keineswegs aber den Werken, die sie interpretierten.

Die hohen Preise dürften niemanden abschrecken, sie sind zur Deckung der Unkosten notwendig. Es wird aber immer dafür Sorge getragen, daß auch gute Plätze zu 1 Zl. zu haben sind.

1100 Gesuche um Telephonanschluß

In der Zeit vom 10. Dezember v. J., d. h. seit der Einführung der unentgeltlichen Telephonanlage, sind bis heute von 1100 Personen Anträge auf Anlegung von Telephonapparaten unterzeichnet worden. Von dieser Zahl sind etwa 50 Prozent, d. h. über 500 Apparate, bereits angelegt worden.

In manchen Stadtteilen ist bereits eine Ueberlastung der Linien zu gewahren. Auf den überlasteten Linien werden daher bezahlte Telephonanschlüsse durchgeführt werden; nach dem neuen Tarif werden 65 Zloty für die Anlage und außerdem noch 10 Zloty für den Anschluß an das Netz erhoben.

× **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** In der Woche vom 1. bis 5. Januar wurden der Gesundheitsabteilung der Stadtverwaltung folgende Fälle ansteckender Erkrankungen gemeldet (in Klammern die entsprechenden Ziffern der Vorwoche): Unterleibstyphus 1 Fall (13), Scharlach 10 (16), Diphtheritis 11 (24), Masern 16 (15), Rose 1 (2), Wochenbettfieber 6 (8), Keuchhusten 1 (2), insgesamt 46 (80).

× **Der Kampf gegen die Vogelfänger.** Nach längerer Beobachtung wurde von Inspektoren des Lodzer Tierschutzvereins auf dem Konstantynower Waldland und in Neu-Zlotno eine Razzia durchgeführt, wobei es gelang, vier Vogelfänger zu ertappen, ihnen ihre Fanggeräte (Leimruten und Fallen) abzunehmen, sowie 18 Vögel zu befreien, die vom Verein den Winter hindurch gepflegt und gefüttert werden, um im Frühjahr freigelassen zu werden.

+ **Die neue Steuerordnung und die freien Ingenieure und Architekten.** Angesichts des Inkrafttretens der neuen Steuerordnung ist es für freipraktizierende Ingenieure und Architekten von Wichtigkeit und Vorteil, Bücher zu führen, um vor Ueberraschungen bei der Veranlagung von Umsatz- und Einkommensteuer gesichert zu sein, um so mehr, als die Führung eines Kassenbuchs keine Schwierigkeiten macht. Z. B.

Christbaum-Kehraus

Trauriges Ende eines Freudebringers. — Gemeinsame Verbrennung in Tirol. — Der Alltag hat wieder das Wort

Von Erich Heffels.

Jetzt nach Neujahr kommt plötzlich der Tag, da die Kinder nach Hause kommen und etwas vermissen, an das sie sich beinahe gewöhnt hatten: den Christbaum in der guten Stube. Die Ecke, in der er gestanden, ist kahl und leer, d. h. es stehen dort wieder die Dinge, die sonst das ganze Jahr dort stehen und nur für Weihnachten aus der gewohnten Ordnung gerückt wurden. Der Boden ist blank gefegt, denn die vielen Tannennadeln auf dem Teppich hatten Mutter sowieso schon lange gestört, der Schmuck ist säuberlich wieder in die Pappschachteln verpackt worden, in denen er auch sonst ruht, und wenn nun die Kinder verwundert fragen, wo denn der Baum geblieben sei, dann weiß das niemand. Irgendwo im Hofe liegt vielleicht ein trockenes Tannenbäumchen mit kahlen Aesten und wartet darauf, weggebracht oder verbrannt zu werden, aber niemand wird auf den frevelhaften Gedanken kommen, daß dies Etwas der schöne, lichterglänzende Baum gewesen sein soll, unter dem die Gaben lagen.

Bei uns wird mit dem Christbaum-Kehraus meistens bis zum Tag der Heiligen Drei Könige gewartet, auch auf dem Lande, denn dieser Tag gehört irgendwie noch zu Weihnachten und gibt gleichzeitig das Signal für das neue Jahr. Allerdings steht er noch etwas länger in den Wohnungen.

Das Ende des Weihnachtsbaumes ist eigentlich traurig. Man braucht gar nicht sentimental zu sein, um es nicht schön und erst recht nicht gerecht zu finden, daß der Gegenstand und das Symbol so großer Freude nicht anders und besser endigt, als jedes andere unnütze Stück Holz. Man braucht sich deshalb noch lange nicht mit jenem abwegigen Einfall eines Erfinders zu befreunden, der da glaubte, eine Flüssigkeit entdeckt zu haben, die den Tannenbaum für Jahrzehnte präparierte, denn so ein „präparierter" Weihnachtsbaum ist ja doch nicht das Rechte, und die Weihnachtsbaumhändler wären auch nicht recht zufrieden, wenn man sich nur alle zwanzig Jahre mit einem Baum eindeckte. Nein, der Christbaum soll ruhig jedes Jahr neu gekauft werden, bloß sein Ende sollte etwas poetischer sein.

In Tiroler Dörfern trifft man mitunter den Brauch an, die dürr und trocken gewordenen Weihnachtsbäume nach Neujahr zu sammeln und sie alle gemeinsam auf einem Hügel zu verbrennen. Das gibt ein schönes, weithin leuchtendes Feuer, und die alten Christbäume verbreiten auf diese Weise noch Glanz und Licht.

Die vielen, vielen Millionen Christbäume, die jetzt den Weg allen Holzes gehen, ergeben nämlich zusammengenommen eine ganz gewaltige Holzmasse, die auch in diesem dürren und kahlen Zustand einen Wert hat, der eine ganz nette Summe ausmacht. Es ist immerhin ein Holzvorrat von vielen tausend Klaftern, und eine kleine Stadt könnte von ihm ein ganzes Jahr gut und reichlich kochen und heizen, ohne den geringsten Mangel leiden zu müssen.

Wenn der Weihnachtsbaum hinausgetragen wird, dann ist das das endgültige Signal, daß der Alltag im neuen Jahr unweigerlich begonnen hat. Aller weiche und verwöhnende Festglanz muß schließlich sein Ende haben, die Arbeit, die jeder an seinem Platze tut und verrichtet, kann keine Unterbrechung erfahren.

So mancher zarte Schmuck geht beim Abmontieren entzwei, so manches vergessene Schokoladenstück findet sich verzeckt zwischen den Zweigen, so mancher Silberfaden bleibt hängen und tut bis zum Ende kund, daß der Baum, der jetzt fortgetragen wird, kein gewöhnlicher Tannenbaum war, sondern ein großer Freude- und Friedenspender.

Und draußen in den Wäldern hängt der Rauhreif an Millionen Tannen, die dazu auserkoren sind, zwölf Monate später an den Platz jener zu treten, die jetzt ausgedient haben und gestorben sind.

Dürftiger Markt

Infolge des starken Frostes gab es gestern fast gar keine Zufuhr von ländlichen Erzeugnissen. Die Marktplätze waren leer.

---

a. **Selbstmord.** In seiner Wohnung in der Napiorkowskistr. 74 schoß sich ein gewisser Josef Zlocinski eine Kugel in die Schläfe. Durch den Schuß wurden Hauseinwohner aufmerksam gemacht, die in die Wohnung eindrangen und den Zlocinski in einer Blutlache bewußtlos am Boden vorfanden. Als die Rettungsbereitschaft herbeikam, war der Mann bereits tot.

Im Hause Targowastr. 26 wollte sich ein gewisser Stanislaw Zawierucha eine Kugel in den Kopf schießen. Dabei zitterte ihm jedoch die Hand und die Kugel ging fehl, so daß er nur eine äußere Verletzung am Kopfe erhielt. Die Rettungsbereitschaft kam herbei und überführte ihn ins Josefs-Krankenhaus.

a. **Zwei Einbruchsdiebstähle.** In das Fabriklager von Dawid Dank, Petrikauer 48, drangen gestern nacht Diebe ein und raubten 5 Ballen Baumwolle im Werte von 5000 Zl. — Ein zweiter Einbruchsdiebstahl wurde in die Wohnung der Natalja Zawiszewska, 11-go Listopada 33, verübt, wo den Dieben verschiedene Sachen im Werte von 2400 Zl. in die Hände fielen.

Witz vom Tage

„Kann ich den Herrn Direktor sprechen?"
„Worum handelt es sich?"
„Ich habe hier eine Rechnung — —"
„Der Herr Direktor ist gestern nach Warschau gereist!"
„— — die ich bezahlen wollte!"
„Aber er ist heute zurückgekommen! Bitte, treten Sie näher!"

Geschäftliche Mitteilungen

Zoppot — preiswerter Winteraufenthalt! Die Wintersaison in Zoppot gewinnt dadurch immer mehr an Bedeutung, daß dieses von der Natur so besonders begünstigte Weltbad von internationalem Ruf infolge der eigenartigen Lage des Freistaates Danzig, zu dem es gehört, den Aufenthalt billiger als anderwärts zu gestalten vermag. Hotels und Pensionate aller Klassen sind geöffnet und tun alles, um die Gäste zufriedenzustellen. Dazu bemüht man sich durch größere gesellschaftliche Veranstaltungen, Theatervorstellungen, Konzerte mit bedeutenden Solisten und viele andere Veranstaltungen die Wintergäste zu unterhalten. Langeweile und unausgefüllte Abende kennt man in Zoppot nicht, dafür sorgt schon das staatlich konzessionierte Kasino, in dem Roulette und Baccara gespielt wird. Stets sind die vornehmen Gesellschafts- und Spielräume durch ein internationales Publikum belebt.

Aber auch die Natur tut alles, um Zoppots Gäste zu befriedigen. Der Ort liegt in einem Tal, umgeben von einer bewaldeten Hügelkette. Daher ist er ein ideales Standquartier für alle Wintersportler. Wenn der Wettergott Schnee sendet und die Wälder und Hügel mit einer weißen Decke bestäubt, bieten sich in Zoppot viele Gelegenheiten, im abwechslungsreichen Gelände Schneeschuh zu laufen, zu rodeln oder anderen Wintersport zu betreiben.

So ist Zoppot ein ideales Ziel für alle Winterferienreisende!

Stuhlverstopfung. Gutachten von Krankenhäusern bezeugen, daß das natürliche **„Franz-Josef"**-Bitterwasser selbst von Bettlägerigen gern genommen und sehr bekömmlich gefunden wird.



Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

[62

Ein leuchtender Blitz mit nachfolgendem grollenden Donner ließ sie zusammenschrecken. Geschichten fielen ihr ein, in denen Menschen im Walde vom Gewitter überrascht und vom Blitz erschlagen wurden. Jetzt fielen große Tropfen nieder. Und immer schneller strebte Felici weiter — nun mußte sie den Park ja bald erreicht haben.

Aber undurchdringlich weit dehnte sich der Wald aus, es schien sogar, als wäre er noch dichter und wilder geworden. Ab und zu wurde er taghell erleuchtet, wenn ein Blitz aufzuckte, dem krachender Donner folgte. Und nun fiel der Regen endlich in Strömen und hatte im Nu das dünne Sommerkleid Felicis durchnäßt.

Eine kleine Lichtung zeigte sich vor ihr — und nun wußte sie, daß sie sich im Walde verirrt hatte, denn hier war sie noch nicht gewesen. Aber dort zwischen den Stämmen lugte eine alte Hütte hervor, mit einem grünen Moosdach. Dort würde sie vor dem Sturm und Regen wenigstens geschützt sein. Aber ehe sie die Hütte erreichte, war sie ganz und gar durchnäßt.

Zum Glück war die Tür nur eingeklinkt, und so primitiv es innen in dem fensterlosen, kleinen Raum auch war — sie hatte doch wenigstens ein Dach über dem Kopf.

Draußen prasselte der Regen unermüdlich auf das Moosdach nieder. Blitze zuckten, Donner krachte, daß die Erde zu erzittern schien.

Da! Rief nicht jemand ihren Namen?

Nein, es war wohl nur der Sturm, der in den Wipfeln der Bäume zauste. Aber dort kam ein braunes Tier durch das Unterholz, und schon wollte Felici in törichter Angst die Tür der Hütte schließen, denn unwillkürlich dachte sie an einen Wolf, als ein kurzes, freudiges Bellen sie aufatmen ließ. Und als jetzt der Hund die kleine Lichtung überquerte, preßte sie freudig erregt die Hände auf das klopfende Herz. Es war ja Troll, der treue, kluge Wolfshund, den sich Horst von Hagenau großgezogen hatte.

„Troll, Troll!" rief Felici, froh, wenigstens irgendein Geschöpf in ihrer Nähe zu wissen. Und nun kam er dahergestürmt mit lautem Bellen, und sie wurde so stürmisch begrüßt, daß sie sich vor dieser kräftigen Zärtlichkeit kaum retten konnte. Dann aber stürmte Troll wieder davon, ohne auf ihr Rufen zu hören.

Wahrhaftig, da kam Horst von Hagenau, mit Troll an der Leine, unbekümmert um die Blitze, und strebte, vom Hund gezogen, der kleinen Hütte zu. Fast den ganzen Eingang füllte seine hohe Gestalt, die ein weiter Regenmantel umhüllte.

So froh Felici auch war, daß sie nun sicher das Gutshaus erreichen würde, so schlug ihr Herz gar bang und schnell, als Horsts Stimme fragend erklang:

„Sind Sie wirklich hier, Frau Felici?"

Und als sie leise bejahte, sagte er:

„Gott sei Dank, daß ich Sie gefunden! Wie habe ich mich um Sie geängstigt! Aber warum verkriechen Sie sich bis in die entfernteste Ecke?! Ich habe Ihnen einen warmen Regenmantel mitgebracht und eine Kappe. Im Hause sind sie alle voll Sorge um Sie. Ich wußte aber, daß ich Sie mit Trolls Hilfe finden würde. Ich hätte nicht geruht die lange Nacht hindurch, ehe ich Sie nicht gefunden hätte. Doch jetzt kommen Sie schnell — es ist kühl geworden, und auch durch das dicke Moosdach tropft es schon hindurch."

Felici war näher gekommen..

„Daß Sie sich meinetwegen in die Gefahr begeben haben, vom Blitz erschlagen zu werden!" sagte sie leise.

Er sah sie mit einem langen Blick an.

„Ich wurde im Walde, als ich mich einen Augenblick unter einen Baum setzte, um auszuruhen, vom Wetter überrascht, ohne es vorher zu merken. Ich war so in Gedanken! Und dann war es schon zu spät, und in meiner Eile und Hast, nun schnell aus dem Wald herauszukommen, habe ich mich verirrt und endlich diese kleine Moosbütte gefunden", erklärte sie.

Zischend und krachend fuhr draußen wieder ein Blitz in einen Baumriesen, und Felici suchte unwillkürlich in Horsts Nähe Schutz. Er legte wie schützend seinen Arm um ihre Schultern.

„Oh, Sie sind ja ganz durchnäßt!" rief er erschreckt und zog seinen Regenmantel aus, unter dem er noch einen warmen Lodenmantel trug. Diesen zog er auch aus, und Felici mußte hineinschlüpfen. Sie zog ihn eng um ihre Gestalt, denn die Wärme tat so wohl.

Er hatte seinen Gummimantel auch wieder angezogen und holte nun aus seiner Tasche eine Lederkappe hervor, die er ihr reichte.

„Sie haben doch an alles gedacht!" versuchte sie zu scherzen. „Ich bin Ihnen wirklich von Herzen dankbar dafür. Ich muß Ihnen auch gestehen, Herr von Hagenau, daß ich mich allein in diesem Unwetter sehr gefürchtet hatte und Troll im ersten Moment für einen Wolf gehalten habe."

Er lachte.

„Ja, mein guter Troll — wenn er nicht gewesen wäre! Uebrigens fand ich Ihren Hut und wußte daher schon die Richtung, die Sie eingeschlagen hatten; dann war es mit Trolls Hilfe ein leichtes, Sie zu finden."

Sie schwiegen beide, sie standen dicht nebeneinander und sahen in den Regen hinaus. Ab und zu krachte noch der Donner und Blitze zuckten, aber das Gewitter hatte sich ausgetobt und war im Verziehen; nur der Regen prasselte noch immer vom Himmel nieder.

Felici war die Situation jetzt peinlich, denn sie fühlte wieder die brennenden Blicke des Mannes auf ihrem Gesicht.

„Frau Erdmann", sagte er leise und tastend, „darf ich Sie um die Beantwortung einer Frage bitten, die Sie mir aber verweigern dürfen."

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Gerichtssälen

Der Prozeß wegen der Mißbräuche in der Lodzer Kommunalsparkasse

Zweiter Verhandlungstag

Am gestrigen zweiten Verhandlungstag im Prozeß wegen der Mißbräuche in der Kommunalen Sparkasse der Stadt Lodz wurde das Zeugenverhör fortgesetzt. Als erster Zeuge sagte der Buchhalter der Kasse Suchecki aus, der über verschiedene Unzulänglichkeiten bei der Geschäftsführung in der Kasse aussagte. So seien Anleihen an Personen auf „freundschaftlichem" Wege ohne Beachtung der vorschriftsmäßigen Formalitäten erteilt worden. Manchen Personen wurden Sparbücher auf größere Summen gegen Hinterlegung von Wechseln ausgefolgt. Dem Bauunternehmer Israel Tyller seien Wechsel auf sehr große Summen diskontiert worden und seine Schulden in der K.K.O. waren hinter 21 verschiedenen Namen versteckt.

Der Zeuge Siedlecki, ein Revident des Verbandes der Kommunalen Sparkassen, berichtete u. a.: Die erste Kontrolle habe er im Frühjahr 1933 vorgenommen, jedoch nur oberflächlich, da nur die Tätigkeit in zwei Monaten zu kontrollieren war. Doch habe er festgestellt, daß die Buchführung nicht fachgemäß oder absichtlich verschleiert geführt wurde. Wären die Beamten unehrlich gewesen, sie hätten die ganze Kasse auseinandertragen können. Bei Prüfung der laufenden Rechnungen sei er auf die Anleihen des Direktors Naruszkiewicz gestoßen und als er ihn zur Rede stellen wollte, habe ihn dieser gebeten, er möge diese Tatsache verschweigen. Die Bilanz für 1932 sei gefälscht gewesen, indem bei Verlusten ein Reingewinn ausgezahlt worden sei. Ueberdies sei festgestellt worden, daß die Verschuldung Tyllers vor dem Wojewodschaftsamt verheimlicht worden sei. Die Direktion der Kasse habe über die Kreditnehmer keine genügenden Auskünfte eingeholt, wodurch große Verluste entstanden seien.

Der nächste Zeuge war der Kontrolleur des Wojewodschaftsamtes Boleslaw Olszewski, der im großen und ganzen die in der Anklage erhobenen Beschuldigungen, wie auch die Aussagen Siedleckis bestätigte.

Es sprachen sodann noch die Mitglieder des damaligen Aufsichtsrates Potkanski und Ruß, worauf das weitere Zeugenverhör auf heute vertagt wurde.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Dringende Bitte für die kranken und frierenden Glaubensgenossen

Infolge der anhaltenden Kälte wächst das Elend unter den Armen von Tag zu Tag. Bisher habe ich sehr wenig Spenden für Kohle erhalten. Ich kann mir das nur damit erklären, daß viele meinen Aufruf übersehen haben, und hat doch jeder wahrlich mit seiner Sorge selbst genug zu tun. Wenn ich mir jedoch vergegenwärtige, daß allein am 6. Januar 27 Feste und Vergnügungen stattgefunden haben, so habe ich den Mut, trotz schwerer Zeit an alle, die noch helfen können, mich zu wenden und sie zu bitten: helft den frierenden und kranken Glaubensgenossen. Wenn wir alle treu zusammenhalten, so kann sehr vielen ihr bitteres Los erleichtert werden, und es würde dadurch so mancher in seinem Glauben gestärkt werden und vom Rande der Verzweiflung zurückgerissen werden. Mit Grauen lesen wir immer wieder aufs neue, wie viele in unserer Stadt ihrem elenden Dasein gewaltsam ein Ende machen, weil niemand sich ihrer erbarmt und niemand wenigstens etwas ihre bittere Not lindert. Zu all dem Elend, das ein Notleidender gegenwärtig durchzumachen hat, kommt nunmehr noch die Kälte hinzu, welche die Lage unserer Bevölkerung direkt zu einer verzweifelten gestaltet. Da nun viele dieser Notleidenden zu uns kommen und um Hilfe bitten, wende ich mich an alle, die noch ein warmes Zimmer haben können, mit der herzlichen Bitte um Hilfe. Gott der Herr möge jeden segnen, der durch diese Worte sich bewegen läßt, für unsere hungernden Gemeindeglieder etwas zu tun und Austeilung von Kohle zu ermöglichen. Wer hilft? Doppelt gibt, wer rasch gibt.

Bisher sind bei mir für Kohle folgende Spenden dargebracht worden: Firma Weglobiock 10 Korzec Kohle; N. N. 100 Zl.; Fr. Martha Finster 25 Zl.; F. K. 5 Zl.; N. N. 20 Zl.; Fr. Aurelie Fritsche 20 Zl.; Firma A. Klingbeil 20 Zl.; Frl. Sch. 10 Zl.; H. K. 5 Korzec Kohle; P. P. 5 Zl.; N. N. 5 Zl.; N. N 5 Zl. Innigsten Dank den edlen Spendern und Spenderinnen. Gott der Herr segne alle!

Konsistorialrat Dietrich.

Spenden

Für das Greisenheim der St. Johannisgemeinde sind mir folgende Spenden übergeben worden: von Herrn Theodor Bischof an Stelle von Blumen auf das Grab des Karl Klingspoon 10 Zl.; von Frau Langhoff 20 Zl.; von Frl. Lehmann 2 Zl.; von E. P. 9 Zl.; zum Andenken an den verstorbenen Karl Traugott Hentsch 25 Zl. Allen lieben Spendern sage ich im Namen unserer Anstalt den herzlichsten Dank. Ich bitte gleichzeitig, unser auch ferner nicht zu vergessen.

P. A. Oberstein.

Hören Sie

was die Sender Europas bringen, nach der 80 Seiten starken Funk-Zeitung



in welcher Sie das vollständige Programm von **65 Sendern** finden. Ausserdem viele Bilder und Artikel.

Vierteljahrabonnement **Zl. 9.75.**
Einzelheft **75 Groschen.**

Zu haben bei „Libertas" GmbH., Lodz, Piotrkowska 86.

Aus der Umgegend

Konstantynow

Jahreshauptversammlung im ev.-luth. Kirchengesangverein „Harmonia"

U. Die am Sonntag abend im eigenen Lokale abgehaltene Jahreshauptversammlung war von 92 Mitgliedern besucht. Sie wurde vom Chor des Vereins unter der Leitung des Dirigenten Herrn Karl Frank durch den Gesang der Lieder „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" und „Nun schwing dich auf" eingeleitet. Herr Pastor Schmidt eröffnete hierauf die Versammlung mit einer Ansprache, in deren Verlauf er der im vergangenen Jahr vom Tode dahingerafften Vereinsmitglieder Hermann Schütz und Julius Pasinski gedachte. Hierauf wurde Herr Pastor Schmidt zum Vorsitzenden gewählt. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung wurden vom Schriftführer Herrn Max Baumstark die Protokolle von der vorjährigen Generalversammlung und von der Verwaltungssitzung vom 15. Dezember 1934 verlesen und ohne Verbesserungen angenommen. Der Vorstand Herr Alfons Riemann verlas hierauf die Niederschrift über den Bau des Vereinshauses und erstattete den Tätigkeitsbericht, dem folgendes zu entnehmen ist: Der Chor zählt gegenwärtig 58 Sänger und trat 47 mal öffentlich auf. Im vergangenen Jahr konnte er den vom hiesigen Magistrat gestifteten Chopinpokal zum zweitenmal erringen. Es fanden 63 Uebungen statt, die durchschnittlich von 39 Sängern besucht waren. Als die eifrigsten Sänger erwiesen sich die Herren Theodor Melzer, Alfons Melzer, Erich Fröhmel und Alfons Riemann, die alle 63 Uebungen besuchten, die Herren Robert Gundrum, Hugo Schmalz und Adolf Fröhmel (58), Bruno Hoffmann (57) und Gerhard Schwarz (57). Von den im Laufe des Jahres zugekommenen Mitgliedern nahmen an allen Uebungen Helmut Römer, Erwin Schöler, Theodor Riemann und Erwin Rode teil. Herr Pastor Schmidt bedankte sich bei den Sängern für ihr Mitwirken in der Kirche, worauf der Kassierer Herr Oskar Schulz den Kassenbericht erstattete. Der Verein zählte zu Beginn des Jahres 140 Mitglieder, 18 sind hinzugekommen, 3 aus dem Auslande zurückgekehrt, 2 gestorben und 1 ausgetreten, so daß der Verein jetzt 158 Mitglieder, davon 7 Ehrenmitglieder, 93 passive und 58 aktive Mitglieder zählt. Den Bericht der Baukasse erstattete Herr Paul Bukowski. Die Gesamteinnahmen der Baukasse betragen 10 56,98 Zl., die Ausgaben 13 243,80 Zl. Der Verein hat danach noch eine Schuld von ungefähr 2000 Zl. Herr Bukowski bedankte sich daraufhin bei den Spendern und Mithelfern am Bau. Es folgte noch der Bericht der Revisionskommission, den Herr Waldemar Semmler erstattete.

Der Antrag, die scheidende Verwaltug im Gesamtbestande wiederzuwählen, wurde angenommen, doch wurden für drei zurückgetretene Mitglieder andere hinzugewählt. Die neue Verwaltung besteht aus folgenden Herren: 1. Vorstand der Aktiven Herr Alfons Riemann; 2. Herr Waldemar Hoffmann; Vorstand der Passiven Herr Robert Eckert; Schriftführer Herr Max Baumstark; Kassierer Herr Oskar Schulz; Archivar Herr Edmund Weßner; Wirte: die Herren Artur Seifert und Robert Gundrum (hinzugewählt); Bühnenleitung: die Herren Willy und Otto Hirsekorn und Albert Pasinski (alle neugewählt); Baukomitee: die Herren Paul Bukowski, Hermann Riemann, Johann Reiher und Eduard Lehmann; Revisionskommission: die Herren Alfons Hoffmann, Waldemar Semmler und Otto Kreschel. Herrn Theodor Melzer und Herrn Edmund Weßner wurden für ihre jahrelange Arbeit am Verein (35 und 25 Jahre) Worte der Anerkennung dargebracht. Herr Adolf Wolbert wurde aus Anlaß seiner 50jährigen Zugehörigkeit zum Verein zum Ehrenmitglied ernannt. Außerdem wurde die Einschreibegebühr für Aktive auf 10 Zl. und für Passive auf 20 Zl. erhöht. Herr Pastor Schmidt gratulierte darauf Herrn Kischstein zu seinem 80. Geburtstag.

Zgierz

Selbstmord

a. In Zgierz warf sich eine etwa 60 Jahre alte Bettlerin unter einen Wagen der Zufuhrbahn, als diese in voller Fahrt war. Der Motorführer konnte die Straßenbahn nicht mehr anhalten, und die Räder gingen über die Frau hinweg. Sie konnte nur noch als Leiche unter dem Wagen hervorgeholt werden. Der Name der Toten konnte noch nicht festgestellt werden, da sie keinerlei Papiere bei sich hatte.

Alexandrow

Jahresgeneralversammlung des Ev.-luth. Jugendvereins

ch. Dieser Tage fand die Jahresgeneralversammlung des Ev.-Augsb. Jugendvereins im eigenen Lokale statt. Eröffnet wurde die Versammlung vom Präses des Vereins, Herrn Pastor J. Buse, mit einer Ansprache und einem Liede, worauf dann zum geschäftlichen Teil geschritten wurde. Den Tätigkeitsbericht verlas die Schriftführerin, Frl. E. Gluaermann, aus dem zu ersehen war, daß der Verein am 1. Januar v. J. 137 Mitglieder zählte; im Laufe des Jahres kamen 35 hinzu, ausgetreten und gestrichen sind 7, am Schluß des Jahres waren es 165 Mitglieder. Der Chor trat dreißigmal auf. Auch wurde das 25jährige Bestehen gefeiert, verbunden mit der Fahnenweihe. Der Posaunenchor ist 66 mal aufgetreten. Für Eifer im Posaunenchor wurden folgende Herren ausgezeichnet: Karl Wolf, Alfred Leichlof und Max Winter. Den Kassenbericht verlas Herr Bruno Kaller, den Bericht des Posaunenchors Herr Rudolf Kaiser. Sämtliche Berichte wurden anstandslos angenommen, worauf dann zu den Wahlen geschritten wurde, die folgendes Resultat ergaben: Präses Herr Pastor Julius Buse; Vizepräses Herr Pastor Gustav Benke; Leiter und Dirigent Herr Kantor Heinrich Sabin; Vorstand: Frl. Anna Koch, Frl. Alice Belau, Herr Hugo Strbepling, Herr Helmut Engel; Vorstand der Passiven Herr Arnold Glückermann; Vorstand der Posaunisten Herr Edmund Patz; Schriftführer: Arnold Glückermann, Elisabeth Glückermann, Martha Draze; Schriftführer der Posaunisten Herr Rudolf Kaiser; Kassierer: Bruno Kaller, Otto Reis, Waldemar Druse; Anwesenheitsliste führen: Lydia Hauschild, Else Jerke; Archivare: die Herren Gustav Schneider, Otto Sommer, Karl Fibich, Hugo Benke, Willy Henschke; Bibliothekare: Hedwig Tepper, Helene Briese; dramatische Sektion: Karl Wolk, Elsa Lochowska, Max Kenger, Otto Reiß; Wirtschaft: Theodor Schlichting, Artur Lorenz, Gerhard Lorenz, Artur Engel, Hermann Seidel, Friedrich Jekel, Klara Kinitz, Irene Irgang, Eugenie Henschke, Else Gulke, Gertrud Zink, Martha Goltz, Martha Röhrke, Leonie Lorenz, Lucie Patzer.

Pabianice

Statistisches aus der evang.-augsb. Gemeinde

Urg. In der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember vorigen Jahres wurden 21 Knaben und 23 Mädchen getauft, 32 (davon 8 gemischte) Paare aufgeboten, 35 Paare getraut (darunter 10 Mischehen!), 18 männliche und 14 weibliche Personen beerdigt.

Aufgeboten wurden im Oktober: Eduard Diesner — Pauline Irgang geb. Stibbe, Wilhelm Lewin — Martha Schmidt, Richard Walter — Olga Hiske, Karl Eugen Stenzel — Lydia Alice Halbert, Gerhard Paul Jurke — Alice Ella Führig, Reinhold Kurtz — Helene Polak, Erwin Hengstler — Else Jeske, Alfred Frank — Irma Kebsch, Leopold Werner — Anna Pisniak, Rudolf Oskar Kiefer — Kazimiera Wojna, Ewald Schönrock — Edith Wally Hammer, Hermann Freitag — Wanda Bunke, Rudolf Schubert — Alma Zinapolt, Edmund Rösler — Frieda Meier, Theodor Braun — Alice Zöllner, Alfred Hengstler — Olga Kepler (davon 4 Paare verschiedener Konfession); im November: Alfons Grüneich — Emma Strauch, Gustav Kling — Marie Matuszewska geb. Schultz, Alfons Ewald Reiter — Hulda Oswald, Robert Schmidt — Alma Döring, Alfred Kruschel — Frieda Pusch, Stanislaw Korzeniewski — Leokadia Eckert, Alfons Bayerke — Hulda Benke, Michal Roscik — Anna Kude, Adolf Patzer — Linda Weber (davon 2 Paare versch. Konf.); im Dezember: Erwin Fischer — Leokadja Stryszko, Rudolf Wutzke — Ottilie Marks, Jan Adamkiewicz — Elvira Edith Fulde, Alex Ansperger — Herta Laube, Hermann Jasada — Natalie Bayerke, Otto Erdmann — Eugenie Hengstler, Walter Freier — Martha Gust (davon 2 Paare versch. Konf.).

Getraut wurden im Oktober: Johann Polaczek — Josefine Miller geb. Kendzierska, Adam Glase — Frieda Kliewer, Oskar Kühne — Helene Morawiec, Rudolf Brückner — Leokadia Klikauer, Oskar Scheffler — Natalie Jeck, Karl Eugen Stenzel — Lydia Alice Helbert, Julius Friebus — Irma Krüger, Alfred Frank — Irma Anna Albrecht, Siegfried Georg Mandt — Emma Hoffmann, Adam Erich Felker — Marie Hamm, Eduard Diesner — Pauline Irgang geb. Stibbe, Alfred Bayerke — Olga Bach, Gerhard Paul Jerke — Alice Ella Führig (davon 3 Mischehen); im November: Theodor Braun — Alice Zöllner, Reinhold Kurz — Helene Polak, Edmund Hennig — Emma Kundt, Wilhelm Lewin — Martha Schmidt, Oskar Rudolf Kiefer — Kazimiera Wojna, Bruno Bartuschek — Helene Naumann, Ewald Schönrock — Edith Wally Hammer, Leopold Werner — Anna Pisniak, Alfred Hengstler — Olga Kepler, Erwin Hengstler — Else Jeske, Alfred Frank — Irma Kebsch, Rudolf Pusch — Irma Heckert, Johann Wilke — Leokadia Matuschewska, Alfons Bayerke — Hulda Benke, Edmund Rösler — Frieda Meier, Michal Roscik — Anna Kode, Gustav Kling — Marie Matuschewska geb. Schultz; im Dezember: Stanislaw Korzeniewski — Leokadia Eckert, Alfred Kruschel — Frieda Pusch, Erwin Fischer — Leokadia Stryszko, Alfons Grüneich — Emma Strauch, Robert Schmidt — Alma Döring (davon 2 Mischehen).

Es starben im Oktober — Männliche: Jakob Johann Burchert, Harry Schütz, Ernst Gajewski, Eduard Pohl; Weibliche: Pauline Mattaj-Zellmer, Emilie Lange-Schönrock, Olga Kuschmirek-Heckert, Lilli Charlotte Bayer, Matilde Natalie Lehmann-Petters; im November — Männliche: Karl Pij, August Kurtz, Friedrich Hermann Hadrian, Waldemar Lixpert; Weibliche: Johanna Stark-Arlt, Auguftine Bach-Albrecht, Marie Klara Henning-Schulz, Else Dickfoß-Karsch, Olga Fengler-Hepner; im Dezember — Männliche: Jakob Johann Freiberger, Georg Hepner, Eugen Heinrich Dobrochinski, Ewald Patzer, Johann Friedrich Gerstendorf, Gustav Radous, Otto Reinsch, Helmut Guse, Gottlieb Schönrock, Gerhard Breitkreuz; Weibliche: Karoline Folak-Gerstendorf, Anna Karoline Kurzmanowska-Bonikowska, Eva Rosine Hettich-Wudke, Lindner (vor der Taufe).

Lichtspielhaus „Casino"

„Gitta entdeckt ihr Herz"

„Was kann so schön sein, wie deine Liebe, wie das Glück, das du mir gibst" — diese ersten Zeilen des bei uns längst bekannten Schlagers mit seiner einheimelnden Englisch-Waltzmelodie sind der Inhalt eines Films, der halb Operette, halb Unterhaltungsstück ist. Und was kann schöner sein, als ein Film, der trotz dem an Operettenfilmen üblichen Mangel an Logik, von einer Frische und einem Tempo sondergleichen getragen wird.

Daß diese erquickende Frische und das hinreißende, Spannung vermittelnde Tempo den Haupterfolg an diesem Film hat, dafür sorgt schon der Regisseur Karl Fröhlich. Kurze, ernsame Dialoge, Ausgestaltung der einzelnen Szenen durch feinen, unaufdringlichen Humor, Einstellung auf Gesamtwirkung — das ist die Stärke der Spielleitung Karl Fröhlichs.

Wenn auch das Manuskript wenig überzeugende Handlung birgt, in diesem Falle wird der kleine Uebelstand zur unwichtigen Nebensächlichkeit; denn die Bombenbesetzung macht alles weit; sie holt das Letztmögliche aus einem Stoff, der schon allerhand Können erfordert, um vorteilhaft ausgebeutet zu werden. Gitta Alpar, die heute nicht mehr in Deutschland filmt, als Kind der Puszta, ist mit einer kräftigen Stimme ausgestattet, die auch in den Höhen nicht an Klarheit einbüßt. Ihr Gesang entschädigt für manches Unangenehme, das an ihr auffällt. Gustav Fröhlich als Partner der Alpar, frei und eigenwillig, mit guter Aussprache und sparsamer Mimik. Schade nur, daß der treffliche Paul Kemp sowie der unübertreffliche Tibor von Halmay mit ihren kargen Rollen zu wenig zur Geltung kommen. Oskar Sabor, würdevoll und gemütlich, ein Papa von Format.

Endlich: eine ganz vorzügliche Tonwiedergabe, die diesem deutschen und deutschgesprochenen Film zugute kommt.

hlz.

„Ein Rembrandt-Film". Die Europa kündigt an, daß Carl Froehlich für ihr neues Programm einen Großfilm herstellen wird, der sich mit dem Leben des Malers Rembrandt befaßt.

SPORT und SPIEL

Als die Winterreise noch ein Abenteuer war...

... und es weder Skier noch Bergbahnen gab, pilgerte Goethe — schon 1777 — im Harz zum Gipfel des Brockens hinauf. Mehr als 100 Jahre vergingen, bis der Berg (1884) von Norwegern und Engländern erstmals mit Schneeschuhen bezwungen wurde.

* * *

... erstiegen fünf Münchener Bergsteiger, am 6. Januar 1882, die Zugspitze (2963 Meter) zum ersten Male im Winter. Heute macht die Bayerische Zugspitzbahn die Fahrt auf Deutschlands höchsten Gipfel zu einem bequemen Tagesausflug.

* * *

... erfand der Schwarzwälder Sportler und Mitbegründer des Skiklubs Todtnau, Breuer, dem im Winter 1890/91 den Feldberg als erster mit Schneeschuhen bestieg, den Skiläufer-Gruß „Ski-Heil!".

* * *

... mußte der Wirt vom Neuen Haus am Fichtelberg im Erzgebirge bei Nebel und Schneesturm eine Glocke läuten, um den Verirrten den Weg zu weisen. Nur unter dieser Bedingung erhielt er 1848 seine Schankgerechtigkeit. — Heute ist das Neue Haus ein vielbesuchtes Berggasthaus am Erzgebirgskamm.

* * *

... machte der erste deutsche Skiklub, der S. C. Todtnau im Schwarzwald, im Jahre 1891 den berühmten norwegischen Polarforscher Fritjof Nansen zum Ehrenmitglied — weil er den Todtnauern „original-norwegische" Schneeschuhe verschaffte! RDV.



Handstand aus Freude über den ersten Schnee

Dieser Skisportler gab auf originelle Weise seiner Freude über den Schnee Ausdruck. Statt der Füße steckte er die Hände in die Skistiefel, um in dieser ungewöhnlichen Stellung zu „laufen". Wie man sieht, gelang ihm dieses lustige Experiment.

Polens Eishockeymannschaft fährt nach Davos?

Am 7. d. M. sollte eine Sitzung des polnischen Eishockeyverbandes stattfinden, auf der die Teilnahme der polnischen Auswahlmannschaft bei den Weltmeisterschaften in Davos vom 16. bis 26. Januar zur Sprache kommen sollte. Nunmehr ist diese Sitzung noch einmal vertagt worden und wird endgültig am 9. d. M. stattfinden. Erwähnenswert ist jedoch, daß der PZHL. schon jetzt Vorbereitungen für die Teilnahme seiner Mannschaft bei den Weltmeisterschaften trifft.

Eislauf in 1500 m Höhe

RDV. Der Ruhm der Zugspitze, im Zugspitzplatt Deutschlands höchstgelegenes Skigebiet zu besitzen, hat den Ehrgeiz des Feldberges, des Höchsten im Schwarzwalde, geweckt. Er wird in diesem Winter unmittelbar neben dem Feldbergerhof eine 1200 Quadratmeter große Eisbahn erhalten und damit zum „höchsten Eislaufplatz Deutschlands" werden. Schneestürme und Schneereichtum, durch die sich der Feldberg im allgemeinen auszeichnet, werden dafür sorgen, daß dieser Ruhm nicht zu leicht gemacht wird; denn sie werden bei der Pflege dieser Eisfläche viel Arbeit verursachen.

Ausländischer Trainer für Polens Fußballer

Der Polnische Fußballverband hat von mehreren ausländischen Fußballtrainern, die das Training der polnischen Fußballer überwachen wollen, Offerten erhalten. U. a. bemühen sich der bekannte ungarische Internationale Molnar, der deutsche Fußballtrainer Kurt Otto und der Engländer Morris den Trainerposten zu übernehmen. Im ganzen sind beim PZPN. acht ausländische Angebote eingelaufen. Der PZPN. hat sich eine endgültige Entscheidung vorbehalten und prüft zurzeit die Referenzen der Kandidaten.

Winnipeg Monarchs in Rumänien

Die Winnipeg Monarchs machten auf ihrer Europareise in der rumänischen Hauptstadt Bukarest Station. Sie standen dort einer „Telephonmannschaft" gegenüber. Das Treffen war, wie die Kanadier behaupten, eine regelrechte Schlacht. Trotzdem siegten die Ahornblätter mit 14:1 (4:0, 4:0, 6:1). Die Rumänen spielten in diesem Spiel nur eine untergeordnete Rolle.

Die Winnipeg Monarchs spielen heute in Wien gegen eine dortige Auswahlmannschaft Oesterreichs.

Schmeling—Hamas doch in Hamburg

Der deutsche Exweltmeister Max Schmeling wird seinen Ausscheidungskampf zur Weltmeisterschaft im Schwergewicht in Hamburg bestreiten. Der Kampf gelangt am 10. Dezember zur Durchführung.

Steve Hamas unterhandelt zurzeit noch mit dem Engländer Jack Petersen. Man bietet dem Amerikaner 25 000 Dollar, doch haben die Verhandlungen bisher zu keinem Entschluß geführt.

Auch Henkel geschlagen

Das St. Moritzer Hallentennisturnier wurde am Dienstag fortgesetzt, dabei mußte auch der zweite deutsche Vertreter Henkel eine Niederlage einstecken. Er wurde vom Schweizer Meister Ellmer in zwei Sätzen 2:6, 4:6 besiegt. Der Franzose Marcel Bernard traf in de Vries auf einen harten Gegner, den er erst nach Kampf 6:4, 12:10 besiegte. — Im Herrendoppel gab es einen deutschen Sieg. v. Cramm-Henkel kamen durch einen 6:3, 6:3-Sieg über Quintavalle-Martinelli eine Runde weiter.

× **Tennis in Australien.** Die erste größere Ueberraschung bei den australischen Tennismeisterschaften in Melbourne war die Niederlage von V. Kirby. Der südafrikanische Meisterspieler wurde von dem 15jährigen Australier Bromwich sicher mit 4:6, 6:2, 7:5, 6:1 geschlagen. Mit seinem Landsmann Hurter als Partner brachte Bromwich, auf den man in Australien große Hoffnungen setzt, das englische Paar Perry-Hughes in einige Schwierigkeiten. Die Begegnung wurde beim Stande von 4:6, 6:4, 6:3 für die Engländer wegen Regens abgebrochen. Im Fraueneinzel erreichten die Wimbledonmeisterin Dorothy Round sowie Frau Dearman (England) die dritte Runde.

Die Sieger im Schachkampf

In der Schlußpartie des Schach-Turniers in Hastings verließ den englischen Kämpfer Thomas das Glück. Er wurde von seinem Landsmann Michell geschlagen.

Flohr, der als Nachziehender gegen Milner-Barry gewann, und Euwe, der gegen Norman nur ein Remis erzielte, erreichten somit den gleichen Stand wie Thomas. — Mit Remis endeten die Partien Capablanca—Botwinnik und Lilienthal—Vera Menchik.

Somit fallen die drei ersten Preise gemeinschaftlich an Euwe, Flohr und Thomas, die je 6½ Zähler haben. Den vierten Preis gewinnt Capablanca mit 5½ Zählern. Dann folgen: Botwinnik, Lilienthal 5, Michell 4, Vera Mechnik 3, Milner-Barry, Normann 1½.

Vom Rundfunk

Donnerstag, den 10. Januar

Lodz. 224 M. 6.45—6.48 Morgenlied, 6.48—6.52 Musik, 6.52—7.07 Gymnastik, 7.07—7.15 Musik, 7.15—7.25 Morgenpresse, 7.25—7.35 Musik, 7.35—7.40 Für die Hausfrau, 7.40 bis 7.50 Programm, 7.50—8.00 Werbekonzert, 11.57—12.05 Zeit, Fanfare, Wetter, 12.05—12.10 Presseschau, 12.10—12.30 Kinderstunde, 12.30—13.00 Populäres Konzert, 13.00—13.05 Mittagspresse, 13.05—13.10 Mitteilungen, 13.10—13.45 Populäres Konzert, 15.30—15.35 Exportnachrichten, 15.35—15.45 Börse, 15.45—16.45 Operetten- und Revuemelodien, 16.45 bis 17.00 Französischer Unterricht, 17.00—17.50 Hörspiel, 17.50 bis 18.05 Lodzer Briefkasten, 18.05—18.10 Musik, 18.10—18.15 Theaterprogramm, 18.15—18.45 Konzert, 18.45—19.00 Literarische Skizze, 19.00—19.20 Sologesang, 19.20—19.30 Aktuelles, 19.30—19.45 Konzert, 19.45—19.50 Programm, 19.50—20.00 Sportnachrichten, 20.00—20.45 Leichte Musik, 20.45—20.55 Abendpresse, 20.55—21.00 Mitteilungen, 21.00—21.45 Sinfoniekonzert, 21.45—22.00 Vortrag, 22.00—22.15 Werbekonzert, 22.15—22.45 Tanzmusik, 22.45—23.00 Musik, 23.00—23.05 Wetter, 23.05—23.30 Tanzmusik.

Kiepura-Konzert am 14. Januar. Wie gestern berichtet, ist die Uebertragung der Opernaufführung „Tosca" aus dem Krakauer Slowacki-Theater, die am morgigen Donnerstag um 20.10 Uhr von allen polnischen Sendern übernommen werden sollte, wegen Erkrankung Kiepuras abgesagt worden. Jetzt wird bekanntgegeben, daß die Uebertragung am Montag, den 14. d. M., gleichfalls um 20.10 Uhr, stattfinden soll.

Der Rundfunk im Dienst der Polizei

Das ganze Land ist bereits mit einem — allerdings zunächst noch nicht vollkommenen — Netz von Rundfunkverbindungen der Polizei überdeckt worden. Bisher verständigte sich die Polizei in ganz Polen mit Hilfe des Telephons, doch war dieser Verbindungsdienst insofern unbequem und nicht zuverlässig, als das Fernsprechnetz in Polen noch nicht dicht genug ist. Jetzt ist Polen auf dem Wege dazu, einen vorbildlichen radiotelegraphischen Dienst der Polizei zu schaffen.

Der Anfang wurde im Jahre 1928 gemacht. Damals begann man mit drei in Warschau, Lemberg und Bialystok aufgestellten kleinen Kurzwellensendern. Heute sind alle Bezirksdirektionen im Besitz guter Kurzwellensende- und Empfangsgeräte, d. h. es bestehen bereits 16 solcher Stationen, die vorwiegend von einer von der Polizei geführten Werkstätte gebaut sind. In Kürze wird die Zahl dieser Stationen auf 34 erhöht werden, gleichzeitig wird das Polizeihauptkommando einen starken Sende- und Empfangsapparat erhalten, der eine Verständigung nicht nur mit der Polizei im Lande, sondern auch mit dem Ausland ermöglicht. Außerdem werden nach und nach alle 4000 Polizeiposten des ganzen Landes mit kleinen Kurzwellenstationen ausgestattet werden.

Deutsche Fahrt um Afrika

(Von unserem Sonderberichterstatter)

III. Schwarz oder Weiß — das ist die Frage

DaD. **Wir setzen unsere begonnene Artikelserie mit einem Bericht über das schwarz-weiße Problem in Afrika fort.**

„Die wüsten Zeiten sind vorüber, wo man tagelang durch den Urwald zog, um endlich auf ein Eingeborenendorf zu treffen, dessen Häuptling einem zum Willkomm die geräucherte Rippe eines Missionars anbot . . ."

So soll meine Geschichte so anfangen. Das war der gute Rat eines alten Afrikaners, eines Exportkaufmannes aus Hamburg, der sich schon vor dem Kriege jahrelang durch den Busch geschlagen hat und der auch jetzt immer und immer wieder hinausfährt. Es darf zweifelhaft sein, ob er besagtes Erlebnis selbst gehabt hat. Gewiß aber ist, daß in wenigen Jahrzehnten mit ganz Afrika — um ein vorzüglich treffendes Wort Walter Hagemanns zu gebrauchen — ein „Gestaltwandel" vor sich ging, von dessen Ausmaß und Intensität man sich meist kaum die geringste Vorstellung machen kann.

Das Afrika unserer Jugendträume, das wilde, kriegerische, heroische, das „dunkle" Afrika ist längst nicht mehr. Heute ist jeder Fleck Land erforscht. Heute befindet sich dieser Erdteil geradezu in einem Fieber zivilisatorischer Erschließung, die allerdings größte und manchmal kraß nebeneinander gestellte Gradunterschiede aufweist. Die Romantik hat sich, wie überall in der Welt, so auch auf dem schwarzen Erdteil verflüchtet. Sucht man sich sie, dann ist sie höchstens noch — und auch das nur mit Mühe — an der Westküste zu finden. Hier kann man wenigstens noch mit einiger Berechtigung vom „schwarzen" Gebiet sprechen. In allen übrigen Teilen hat sich die weiße Herrschaft nahezu völlig durchgesetzt.

Der Afrikaner, für den gerade diese Frage „Schwarz oder Weiß" die Zukunftsfrage schlechthin ist, spricht jedenfalls in Bausch und Bogen von dieser Westküste als vom „Schwarzmannsland" und schüttelt dabei sorgenvoll sein Haupt.

Schwarzmannsland — diese Bezeichnung trifft für die Westküste nicht etwa deshalb besonders zu, weil hier ein selbständiger schwarzer Staat, die Republik Liberia, besteht. Sie beruht einmal auf den klimatischen Verhältnissen der feuchtwarmen Tropenluft, die dem Aufenthalt und gar der Ansiedlung weißer Einwanderer abträglich ist, und zweitens auf einem politischen Grund, auf der Eingeborenenpolitik, wie sie führend von Frankreich betrieben wird.

Frankreich hat das Wort vom „schwarzen Franzosen", von der „Nation der hundert Millionen", in seinem afrikanischen Kolonialgebiet und vornehmlich hier an der Westküste verwirklicht. Es ist besonders die Verwendung farbiger Truppen im Weltkrieg gewesen, die Konsequenzen mit noch gar nicht abzusehenden Endergebnissen hat, Konsequenzen, die vor allem auch der englischen Kolonialpolitik größte und bereits unverwindbar scheinende Schwierigkeiten bereiten. England selbst ist in Westafrika auch nicht nach dem sonst von ihm aufgestellten Prinzip der mehr oder minder patriarchalischen Eingeborenenbeherrschung vorgegangen, sondern hat die Schwarzen zu einer dem indischen System angenäherten Selbstverwaltung herangezogen.

Die Gründe dafür sind allerdings wohl zwingend, da es heute noch unmöglich erscheint, auch nur einen Stamm weißer Beamter und Regierungsvertreter auf die Dauer in diesen Fiebergegenden zu erhalten, wenn auch die hygienischen Verhältnisse sich, nicht zuletzt durch die aufopfernde Arbeit deutscher Wissenschaft, erheblich gebessert haben. Der Engländer wehrt sich aber wenigstens noch dagegen, aus einer Not eine Tugend zu machen, der Eingeborenenbevölkerung die volle Gleichberechtigung zu erteilen und gar — was bereits eine Forderung der sich kommerziell wie zivilisatorisch erstaunlich entwickelnden Neger der Goldküste darstellt — dem Kolonialgebiet die Rechte eines Dominiums des britischen Weltreiches zu verleihen. Ob nicht eine vielleicht nahe Zukunft doch dazu zwingen wird, ist eine der großen ungelösten Fragen, die in Afrika, diesem wahrhaften „Kontinent der Fragezeichen" aufgeworfen sind. „Weißmannsland", die Südafrikanische Union auf dem Wege der völligen Loslösung von England und „Schwarzmannsland", Westafrika in der Entwicklung zum englischen Dominium... Welche Perspektiven!

Wirft man in diesem Zusammenhang einen Blick auf die Negerrepublik Liberia, so hat es den Anschein, als würde die sich andeutende Entwicklungsmöglichkeit in Richtung schwarzer Staatenbildung doch zwangsläufig in den Anfängen stecken bleiben. Ist dies nach dem Urteil der Fachleute, die aus eigener Kenntnis der Dinge die Probleme zu beherrschen glauben, dort der Fall, so wäre es trotzdem ein Fehlschluß. Man kann Liberia nicht einfach als Beispiel nehmen. In der schwarzen Negerrepublik liegen ganz andere Voraussetzungen vor, als sie im entwicklungsfähigen Britisch-Westafrika vorhanden sind. Liberia ist eigentlich eine Groteske. Es ist nicht ein schwarzer Kolonialstaat, sondern ein Kolonialstaat Schwarzer. Das will besagen, daß die Herrschaftsschicht dieses Gebietes nicht etwa aus der Eingeborenenbevölkerung selbst herausgewachsen ist, sondern daß die aus Amerika importierten ehemaligen Sklaven dort in ihrer neuen Heimat nicht anders verfahren sind als ihre Lehrmeister, die weißen Eroberer, die sich „Kolonisatoren" nennen.

Wenn die schwarze Negerrepublik so weit hinter dem schon zu Beginn dieses Jahrhunderts machtvoll einsetzenden Aufstieg der übrigen Westküste zurückblieb, so ist das wohl darauf zurückzuführen, daß den von einer weißen Kultur doch nur oberflächlich beleckten Importierten eine Doppelaufgabe zugemutet wurde, der sie einfach nicht gewachsen sein konnten. Immerhin ist in Liberia die Entwicklung auf dem Marsch. Und es ist erfreulicherweise festzustellen, daß Deutschland einen wohlbemessenen Anteil an diesem Aufschwung hat.

Die Licht- und Schattenseiten Gdingens
im Jahre 1934

werden anlässlich der Jahreswende von der polnischen Wirtschaftspresse ausführlich besprochen. Es wird dabei zunächst festgestellt, dass seit der im März in Gdingen stattgefundenen Regierung zahlreiche Uebelstände im Gdingener Betrieb behoben worden sind, wodurch die Tätigkeit des Hafens eine weitere Normalisierung erfahren habe. So habe die Regierung ihr Versprechen hinsichtlich der Zollverwaltung dahin eingelöst, dass sie die Zahl der Zollbeamten wesentlich erhöhte, und wenn auch auf diesem Gebiete weiterhin noch manche Mängel zu verzeichnen seien, so werde doch für das Jahr 1933 eine weitere Besserung der Zustände erwartet. Ferner ist eine Regelung in der Gesetzgebung über die Hafengebühren vorgenommen worden, die wesentlich zur Anpassungsfähigkeit des Hafens beigetragen habe. Als Erfolg wird weiterhin die Tatsache gebracht, dass nunmehr nach mehrjährigen Bemühungen von seiten der interessierten Gdingener Kreise eine Befreiung Gdingens von den lästigen Stempelgebühren erfolgt ist, die auch schon in Kraft getreten ist. In der Zwischenzeit habe es sich aber gezeigt, dass weitere Neuerungen auf diesem Gebiete erforderlich sind, denen die Regierung auch grundsätzlich bereits zugestimmt habe.

Grundsätzliche Klagen werden bei dieser Gelegenheit von der Gdinger Wirtschaftskreisen gegen die übermässig hohen Nebengebühren und gegen die wenig anpassungsfähige Politik der polnischen Staatsbahnen erhoben. Im In- und Auslande verbreite sich nämlich immer mehr die Auffassung, dass die Nebenspesen in Gdingen die Umschlagskosten um ein Vielfaches verteuern. Der Transitverkehr über Gdingen, der recht erfolgversprechende Anfänge gezeigt hat, würde sich noch mehr entwickeln, wenn er nicht durch diese Nebenspesen abgeschreckt würde. Abgesehen davon stosse Gdingen bei seinen Versuchen, den Transitverkehr nach seinem Hafen hereinzuziehen, auf eine immer schärfere Konkurrenzaktion der Reichsbahn, die ihre Kampftarife, die sich gegen Danzig und Gdingen richteten, wieder erneuert habe. Die Folgen des Tarifdumpings — so wird von seiten der Gdinger Wirtschaftskreise erklärt — den die Reichsbahn zur Anwendung bringt, machten sich im steigenden Umschlag Stettins und Königsberg bemerkbar, was besonders Danzig zum Schaden gereiche, wenn auch natürlich Gdingen davon betroffen werde. Die von den polnischen Staatsbahnen aufgenommene Gegenaktion sei bisher nicht sehr erfolgreich gewesen.

Was die Mängel Gdingens selbst anbetrifft, so fehle vor allen Dingen ein Getreideelevator, sowie Einrichtungen für den Umschlag von Erzen, der bisher nur provisorisch von statten gehe. Auch die Schrott-Einrichtungen erfordern einen Umbau und die Hangars eine Erweiterung. L.

*

Die Umschlagsziffern im Gdingener Hafen haben im Jahre 1934 gegenüber dem Vorjahre wieder eine beträchtliche Steigerung erfahren. Der Gesamtumschlag erreichte 8,176 Mill to gegen 6.105 Mill. t im Jahre 1933, wovon auf die Ausfuhr 6.194 (5.235) Mill. t und auf die Einfuhr 0.991 (0.870) Mill. t entfielen. Die Steigerung beträgt also bei der Einfuhr 11.5 Prozent, bei der Ausfuhr 18.3 Prozent und beim Gesamtumschlag 16 Proz. In der Einfuhr spielt die grösste Rolle Alteisen mit 0.314 Mill. t, in der Ausfuhr: Kohle mit 5.158 Mill. t, ferner Bunderkohle mit 0.208, Koks mit 0.195, Holz mit 0.198 und Zucker mit 0.100 Mill. t.

Gesteigerte Nachfrage nach Winterbaumwollstoffen

ag. Das in den letzten Tagen eingetretene Frostwetter hat den Absatz von ausgesprochenen Winterbaumwollstoffen bedeutend gesteigert. Es wird damit gerechnet, dass dieser gesteigerte Absatz längere Zeit anhalten und noch mehr anwachsen wird, da die Kaufleute während der langen warmen Witterungsperiode sich jeglicher Warenkäufe enthalten haben und daher jetzt über keinerlei Vorräte verfügen. Am meisten gefragt werden im gegenwärtigen Augenblick die sogenannten „Sybir"-Stoffe, sowie Futterstoffe. Die Preise bewegen sich im allgemeinen auf der im vorigen Jahre verzeichneten Höhe. Dabei ist zu bemerken, dass die Zahlungsfähigkeit der Kundschaft, trotz der bis jetzt sehr schwachen Wintersaison, vollkommen befriedigend ist, was ebenfalls ein günstiges Zeichen für die jetzt erwartete Belebung des Warenmarktes ist. Auch im Hinblick auf die kurz bevorstehende Sommersaison werden die Kunden bemüht sein, ihren Verpflichtungen bei den jetzt getätigten Warenkäufen nachzukommen, um dann beim Einkauf der Sommerwaren keine Schwierigkeiten zu haben.

Im Zusammenhang mit der Karnevalszeit werden augenblicklich auch leichte Damenstoffe abgesetzt, doch ist der Umsatz hier im Vergleich zu früheren Jahren sehr gering.

Ueber 1200 Gewerbebetriebe in Polen stillgelegt

P.D.O. Aus den Mitteilungen des Statistischen Hauptamtes ist zu ersehen, dass Ende Oktober v. J. in Polen 1216 gewerbliche Betriebe untätig waren. Von dieser Zahl entfallen 235 auf die Industrie der Steine und Erden, 129 auf die Metallindustrie, 43 auf die chemische, 166 auf Textil-, 15 auf die Papier-, 14 auf die Leder-, 314 auf die Holz-, 102 auf die Lebensmittel-, 39 auf die Bekleidungsindustrie, 7 auf graphische Anstalten und 152 auf das Baugewerbe.

L. **Vertretungen deutscher Schiffslinien in Polen** sollen, polnischen Pressemeldungen zufolge, demnächst eingerichtet werden, was auf den stets zunehmenden Touristenverkehr zwischen den beiden Ländern zurückzuführen ist. Der „Norddeutsche Lloyd" hat bereits in Warschau seine Büros eingerichtet.

Verliert die polnische Kohlenindustrie den irländischen Markt?

Die irländische Regierung hat durch ein Gesetz die Freiheit der Kohleneinfuhr nach dem Freistaat aufgehoben. Zunächst bis zum 31. Januar werden den Importeuren spezielle Lizenzen erteilt, ab 1. Februar aber soll die gesamte Kohleneinfuhr auf Grund von Kontingenten unter Kontrolle der Regierung erfolgen, die den Importeuren die Länder anweisen wird, aus denen die Kohle zu beziehen ist.

Die Durchführung dieses Gesetzes bedroht den polnischen Kohlenexport auf einem Markte, auf dem er in den letzten Jahren in zunehmendem Umfang Erfolge erzielen konnte. Während die polnische Kohlenausfuhr nach Irland im Jahre 1932 nur einen Wert von rund 85 000 engl. Pfd. erreicht hat, betrug sie im Jahre 1933 bereits 395 000 Pfd., um im Jahre 1934 auf 650 000 Pfd. zu steigen.

Zurzeit verhandelt die Regierung des Freistaats mit Deutschland wegen umfangreicher Kohlenlieferungen, wobei die Stärke der deutschen Lieferanten darin beruht, dass sie etwa um 5 Schilling je Tonne billiger sind, als die polnischen Exporteure. — ihre Schwäche jedoch in dem Umstande, dass die deutschen Sortimente nicht durchweg dem irländischen Bedarf entsprechen. Mit England hat die irländische Regierung bereits einen Vertrag auf Uebernahme englischer Kohle auf der Basis der Gegenlieferung von irischem Vieh abgeschlossen, doch berührt dieser Vertrag die polnischen Interessen weniger, da England in der Hauptsache Industriekohlen liefert, die polnischen Lieferungen dagegen etwa 80% des Hausbrandbedarfs gedeckt haben. Die englische Presse gibt daher auch der Meinung Ausdruck, dass die deutschen Kohlenlieferungen, sofern es zum Abschluss eines diesbezüglichen Vertrages kommt, die polnische Kohle vom irischen Markte verdrängen werden.

Polnisches Holz auf dem englischen Markt

England ist im Laufe der letzten Jahre einer der wichtigsten Abnehmer für das polnische Holz geworden. Während im Zeitraum vom Januar bis zum November 1932 der Wert der polnischen Holzausfuhr nach England nur 128 000 Pfund betrug und im Jahre 1933 sogar nur 103 000 Pfd. erreichte, wurden im gleichen Zeitraum des Jahres 1934 für 195 000 Pfd. polnisches Holz nach England ausgeführt. Hiervon entfallen allein 136 000 Pfd. auf die Ausfuhr von Dielen, die in den beiden letzten Jahren nur 49 000 bezw. 56 000 Pfd. betragen hatte.

Steigende Produktion in der polnischen Industrie

Nach den Angaben des Verbandes der chemischen Industrie stieg die Produktion dieses Industriezweiges im Jahre 1934 gegenüber dem Stande von 1932 um 10—15 Prozent. Diese Zunahme wirkte sich jedoch nur mengenmässig aus, da infolge des Preisrückgangs auf allen Gebieten der chemischen Erzeugung der Gesamterlös ungefähr gleich blieb. Im Zusammenhang mit der mengenmässigen Steigerung der Erzeugung konnte jedoch der Beschäftigungsstand beträchtlich erhöht werden, so dass die Zahl der in der chemischen Industrie beschäftigten Arbeiter am Jahresende mehr als 31 000 betrug.

Steigende Einfuhr von Werkzeugen aus Deutschland

Im vergangenen Jahre ist die Einfuhr von Werkzeugen aus Deutschland von Monat zu Monat gestiegen. Sie betrug im Januar 8.3 to im Werte von 123 000 Zł., im März 19,3 to mit 170 000 Zł., im Juni 20,9 to mit 269 000 Zł. und im Oktober 30.4 to im Werte von 288 000 Zł. Die polnische Werkzeugindustrie zeigt sich durch diese steigende Einfuhr lebhaft beunruhigt, was allerdings im Rahmen der polnisch-deutschen Wirtschaftsverständigung ziemlich unverständlich erscheint, insbesondere angesichts des lebhaften Wunsches anderer polnischer Wirtschaftskreise — der Landwirtschaft, des Holzhandels usw., ihre Ausfuhr nach Deutschland zu steigern.

910 Millionen Paar Schuhe. In der gesamten Welt wurden im vergangenen Jahre während der ersten neun Monate nach zuverlässigen Schätzungen mehr als 910 Millionen Paar Schuhe hergestellt. Rund 35 Prozent dieser Erzeugung entfielen auf die Vereinigten Staaten. Eine Statistik beziffert die Jahres-Produktion der sieben führenden Schuhländer der Welt folgendermassen: 350 Millionen Paar England, 73 Millionen Paar Frankreich, 61 Millionen Paar Deutschland, 32 Millionen Paar die Tschecho-Slowakei, 19 Millionen Paar Kanada und 18 Millionen Paar Brasilien.

Getreidebörsen

	8. I. Lodz	8. I. Posen
Roggen	14,00—14,50	15,25—15,50
Weizen	17,75—18,25	15,50—16,00
Mahlgerste	16,50—17,00	19,75—21,00
Braugerste	19,50—20,50	20,75—21,25
Gesammelter Hafer	13,75—14,25	15,25—15,75
Einheitshafer	14,75—15,25	—,—
Roggenmehl, 65%	21,25—22,25	20,75—21,75
Roggenmehl 60%	22,25—23,25	—,—
Weizenmehl	27,50—29,00	23,25—23,75
Roggenkleie	8,75— 9,00	10,25—11,00
Weizenkleie	9,00— 9,25	10,00—10,50
Weizenkleie, grob	9,25— 9,50	10,85—11,35
Raps	39,00—41,00	41,00—42,00
Viktoriaerbsen	—,—	—,—
Felderbsen	42,00—46,00	—,—
Blaue Lupine	—,—	—,—
Gelbe Lupine	—,—	—,—
Blauer Mohn	—,—	—,—
Seradella	—,—	40,00—43,00
Roter Klee	100—130	120—130
Weißer Klee	60—90	70—100
Peluschken	—,—	—,—
Kartoffeln	3,00—3,50	—,—
Sojaschrot	20,00—20,50	—,—
Leinkuchen	17,50—18,50	—,—
Rapskuchen	13,50—14,50	—,—

Lodzer Börse

Lodz, den 8. Januar 1935.

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Valuten			
Dollar	5.24	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisierungsanleihe	69,75	—,—	—,—
4% Investitionsanleihe	—,—	116.50	116.00
4% Dollar-Prämienanleihe	53,25	—,—	—,—
3% Bauanleihe	—,—	46,25	46,00
6% Dollaranleihe	73,50	—,—	—,—
Pfandbriefe			
5% Pfdbr. d. St. Lodz Ser. 10		52.75	52,25
Bank-Aktien			
Bank Polski	—,—	98.00	97.00

Tendenz fester.

Warschauer Börse

Warschau, den 8. Januar 1935.

Devisen	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	358,15	359,05	357,25
Berlin	212,60	213,60	211,60
Brüssel	124,00	124,31	123,69
Danzig	172,88	173,31	172,45
Kopenhagen	—,—	—,—	—,—
London	25,93	26,06	25,80
New York - Kabel	5,27 3/8	5,31 3/8	5,25 3/8
Oslo	130,15	130,80	129,50
Paris	34,94	35,03	34,85
Prag	22 10	22,15	22,05
Rom	45,32	45,44	45,20
Stockholm	—,—	—,—	—,—
Zürich	171,57	172,00	171,14

Mittlere Umsätze. Tendenz fester. Dollarbanknoten ausserbörslich 5,25¾—5,25¼. Goldrubel 4,58⅜—4,58½. Goldrubel 8,91¼—8,91. Ein Gramm Feingold 5,9244. Deutsche Mark privat 191,25—191,00. Pfund Sterling 25,92—25,95.

Staatspapiere und Pfandbriefe

7% Stabilisierungsanleihe 69,25—70,25—70,00
4% Dollar-Prämienanleihe 53,25—53,40
4% Investitions-Serienanleihe 118,00
5% Konversionsanleihe 66,00—65,50—66,00
5% Konversions-Eisenbahnanleihe 61,50
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj. 94.00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83.25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25
7% ländl. Dollarpfandbriefe 49,00
4½% ländl. Pfandbriefe 53,00—53,25
5% Pfandbriefe d. St. Warschau (1933) 61,63—61,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz 61,50
5% Pfandbr. der Stadt Lodz (1933) 54,00—54,13
5% Pfandbriefe der St. Petrikau (1933) 50,25—50,50
5% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 40,75

Aktien

Bank Polski 96,00 Starachowice 13,15

Für Staatsanleihen, Pfandbriefe und Aktien festere Tendenz.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Zwiecięzyłem kryzys".

Heute in den Kinos

Adria: „Wozu arbeiten?" (Flip und Flap).
Capitol: „Zigeunerweisen" (Holmes, Loretta Young).
Casino: „Gitta entdeckt ihr Herz" (Gustav Fröhlich, Gitta Alpar, Tibor v. Halmay).
Corso: 1. „Römische Skandale". — 2. „Die Todeslegion".
Europa: „Jungwald" (Bogda, Brodzisz, Stempowski, Samborski).
Grand-Kino: „Die Vergötterte" (Norma Shearer, Frederic March, Charles Langhton).
Luna: „Zar Paul I.".
Metro: „Wozu arbeiten" (Flip und Flap).
Miraż: „Katzenkrallen".
Palace: „Das große Ereignis" (Henri Hull).
Przedwiośnie: „Maskerade" (Paula Wessely, Adolf Wohlbrück, Olga Tschechowa, Hans Moser).
Rakieta: „Ein Lied geht um die Welt" (Josef Schmidt).
Sztuka: „Der Liebestanz" (Joan Crawford).
Zachęta: 1. „Die verbotene Melodie". — 2. „Die Stimme des Verurteilten".

a. **Der Nachtdienst in den Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kacperkiewicz, Zgierskastr. 54; J. Sitkiewicz, Kopernikastr. 26; J. Zundelewicz, Petrikauer Straße 127; S. Bojarski und W. Schatz, Przejazdstr. 19; M. Lipiec, Petrikauer Straße 193; A. Richter und B. Loboda, 11. Listopadastr. 86.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt d. „Freien Presse" Kurt Seidel.

Inserieren bringt Gewinn!

Unpolitisches aus Polen

1000 Personen betrogen

In Lemberg ist gegen den Direktor einer Bank unter der Firma „Polnische Kreditvereinigung", Brenner, eine Untersuchung wegen Betrugs in großem Maßstab eingeleitet worden. Wie es sich herausstellt, sind rund 1000 Personen um etwa 100 000 Zloty von Brenner betrogen worden. Der mitschuldige Schwager Brenners, Diker, ist geflüchtet und wird steckbrieflich verfolgt.

Lublin. Mißbräuche beim Bau eines Tabakmonopolgebäudes. Hier wurde vor kurzem der Bau eines großen Lagerhauses des Tabakmonopols beendet. Die Arbeiten führte ein Ing. Diamant, der während des Baues den Arbeitern Löhne nicht auszahlte, worauf diese streikten und die Arbeit erst nach einer Zusicherung des Tabakmonopols wiederaufnahmen und beendeten, daß die Löhne nachgezahlt würden. Jetzt, nach Beendigung des Baus, stellt es sich heraus, daß die Arbeiter ihr Geld immer noch nicht erhalten haben, während die Monopolverwaltung dem Ing. Diamant das Geld zur Verfügung gestellt hatte. Diamant ist in unbekannter Richtung abgereist.

Ankündigungen

Eine neue Kunstausstellung. Uns wird geschrieben: Im Lokal des Kaufmannsvereins in der Petrikauer Straße 73 ist eine Bilderausstellung (Aquarelle) des Krakauer Malers Emil Schinagel eröffnet worden. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 22 Uhr geöffnet.

Blick in die Zeitschriften

Der deutschen Kunst ist das neue reichhaltige und wertvolle Heft der **„Ostdeutschen Monatshefte"** (Jahrg. XV. Heft 10. Herausgeber: Carl Lange, Danzig-Oliva) gewidmet. Gedanken und Beiträge über Kunst zeugen von der „Kulturellen Sendung Ostpreußens", die ein tiefgründiger und aufschlußreicher Beitrag von Elisabeth Wolff-Zimmermann behandelt. Die Frau des Danziger Malers Wilhelm Stryowski gibt uns zum 100. Geburtstag ihres Mannes Einblick in seine menschliche und künstlerische Persönlichkeit. Wir hören von Ludwig Bäte von den Erfolgen des Danziger Malers Theodor M. Landmann im Ausland und von der Reise der beiden Berliner Willi Schöpp und Willibald Kramm zum Osten. Porträt und Landschaft ergänzen sich, wie die Abbildungen zeigen, in schönster Art. (Ueber Wilhelm Schöpp, der vor kurzem auch in Lodz weilte, brachte die „Freie Presse" unlängst eine Studie). Der erfolgreiche Maler „Hans Jürgen Kallmann" wird uns von Hans Pels-Leusden nahegebracht. Fritz Kudnig erzählt uns aus Anlaß des 77. Geburtstages der Ostpreußin „Johanna Wolff" von einem Besuch bei ihr in der Schweiz. Margarete Kudnig weiß uns in einer „Kleinen Liebesgeschichte um ein Kind" die Seele eines empfindsamen Kindes zu offenbaren. Kraftvoll führt uns der Arbeiterdichter Karl Maertin in seiner Weihnachtsgeschichte „Das Hoferbe wird nicht vertan" in die Kriegszeit zurück. Feine Gedanken, Gedichte und Skizzen sind ferner von Alfred Hein, Gertrud von den Brincken, Wilmont Haacke, dem Bergmann Paul Habaraschka enthalten. Suse Wolff-Schiff veröffentlicht mit ihrem Bericht über die künstlerische Bedeutung des Kasperletheaters eine Entwicklung der Handpuppenspiele.

Besonders reichhaltig ist die Rundschau, die mit einem eindrucksvollen Beitrag von Dr. Werner Wirths über die Saarfrage beginnt. Wir hören von der Bedeutung des Deutsch-nordischen Schriftstellerhauses in Travemünde und folgen gern den Ausführungen von Emil Böhmer über „Musik in Hermann Hesses Dichtung". Ein junger Schriftsteller legt ein Bekenntnis zu Hans Grimm ab. Den deutschen Lyriker Hans Leifhelm behandelt eingehend mit Proben seiner Dichtung Dr. Martin Sturm. Eine reiche Buchschau gibt noch wertvolle Anregungen. Alles in allem handelt es sich wieder um ein Sonderheft, das ausgezeichnet in die Gegenwart hineinpaßt und weiteste Verbreitung verdient. G. K.

Eine nette Neujahrsüberraschung bringt „Hela" 39: die „Hella-Nadel"! Es ist eine künstlerische Silbernadel, von der die ersten 50 im Neujahrspreisausschreiben winken. Ferner in diesem Heft: Vorschau auf die Filme „Vorstadtvarieté", „Die beiden Seehunde" und auf die Bühnenstücke „College Crampton" (mit Paul Wegener) und „Der Große Kurfürst" (mit Eugen Klöpfer). Mode: neun entzückende Modelle für jede Tageszeit am Wintersportplatz, wunderhübsche Vorschläge für Mäntel, Tages- und Abendkleider, Hüte und Putzwerk, nebenbei Mady Christians in einem märchenhaften Beyer-Teekleid. Literatur: eine reizende Skinovelle, das 11. Stafetten-Preisrätsel und die 4. Fortsetzung des Romans „Ein Stückchen Erde". „Hella" 40 bringt Blusen und Jacken in neuartigen Schnittformen und wichtige modische Hinweise für die Berufstätigen. Dann: „Die Schule des guten Geschmacks" (stilreine Ausgestaltung der Wohnung und ihrer Nebendinge). Film-Vorberichte: „Der alte und der junge König" (Jannings), „Der Zigeunerbaron" und „Oberwachtmeister Schwenke" (Fröhlich). Merkwürdigkeiten aus dem japanischen Filmleben (mit eigenartigen Bildern). Außerdem das letzte Stafetten-Preisrätsel, die interessante Novelle „Evelyn besteht die Nervenprobe" und die 5. Fortsetzung des großen Romans „Ein Stückchen Erde".

Vergeßt die Kettenhunde nicht!

Ziehungsliste der 31. Polnischen Klassenlotterie

Am vierten Ziehungstage der 4. Klasse der 31. Polnischen Klassenlotterie entfielen Gewinne auf folgende Nummern:

10.000 zł. — 2548, 93424.

5.000 zł. — 21801, 24499, 35269, 139665, 165394.

2.000 zł. — 3871, 11464, 20058, 28091 33874, 36331, 39980, 45100, 52886, 63148 69774, 71903, 78840, 95287, 101340, 102528, 104925, 106284, 106927, 116958 128429, 134790, 137220, 156047, 157666 160903, 162064, 172932, 179847.

1.000 zł. — 461, 6182, 9955, 13763 22199, 27594, 34221, 41631, 42230, 50637 61932, 64187, 67306, 70867, 74460, 77383 79213, 75931, 78589, 86771, 100381 114590, 119044, 122094, 122116, 129062 138337, 147515, 147615, 149220, 149520 154858, 161114, 172180.

1. Ziehung

Einsätze zu 200 Zł.

112 211 434 64 557 716 21 972 1004 165 425 29 92 547 740 47 800 2262 14 57 713 810 61 3135 241 366 538 41 56 610 94 882 952 95 4021 242 332 604 802 14 5165 258 352 514 60 727 834 61 919 60. 6037 149 54 87 214 557 639 875 94 982 7023 29 108 319 620 733 57 82 855 77 980 8118 23 43 81 86 245 401 77 88 535 755 894 927 76 9402 507 752 899 960 72 79.

10024 36 39 288 362 457 634 799 853 935 98. 11022 177 283 311 13 423 85 533 628 79 732 66 845 94 907 80 12186 267 420 87 675 87 748 62 803 85 13031 182 374 677 872 954 66 97 14019 256 320 533 630 902 15018 37 123 233 428 41 48 517 82 661 730 865 926 16286 304 68 419 43 60 97 503 644 57 825 17206 9 36 313 429 68 91 532 654 84 743 74 889 900 18029 83 122 89 274 325 86 532 688 782 85 626 98 986 19060 109 36 210 471 517 85 696.

20100 113 274 394 420 696 796 21094 109 243 51 366 69 436 71 78 549 70 71 828 42 55 975 22038 274 358 428 522 39 630 42 756 23116 343 44 580 627 89 93 95 703 843 24008 66 116 29 434 685 967 25039 47 146 75 379 664 975 26023 46 48 224 45 84 323 66 764 913 46 27049 53 187 256 72 75 87 96 301 499 762 85 94 802 24 26 60 982 28389 91 94 401 45 74 678 712 61 941 98 29043 69 106 297 394 544 86 834 51 969.

30016 101 30 42 44 215 315 513 73 668 913 31001 139 304 15 596 768 821 46 910 32060 66 82 109 93 248 77 393 478 93 551 748 820 76. 33116 55 384 608 67 99 894 96 940 34012 264 430 662 919 92 35106 20 255 81 329 531 92 706 32 831 64 36051 62 159 210 14 68 379 838 79 602 42 95 702 23 51 57 78 804 6 40 89 956 37023 171 206 47 401 647 709 912 46 37 38016 46 86 105 45 356 586 616 27 44 81 84 804 6 26 85 927 39162 324 576 77 84 674 83 948.

40035 131 353 441 96 653 954 41023 218 456 529 45 62 82 798 835 92 913 62 42041 231 354 513 824 87 936 56 43003 27 289 267 417 53 513 16 41 711 801 81 980 44057 81 216 27 52 81 371 689 45089 140 377 439 94 549 73 611 744 879. 46056 93 160 282 88 372 443 557 696 752 911 93 47012 132 540 50 615 734 859 92 99 985 48243 119 65 478 574 683 49066 92 176 93 265 380 427 95 504 664 771 804 81 976.

50300 304 603 703 42 912 17 38 62 51049 447 520 34 654 759 62 97 841 71 962 69 52036 74 186 245 317 629 753 53023 62 158 88 201 432 34 95 516 59 82 645 69 926. 54005 19 37 296 352 453 741 43 821 27 67 88 55109 230 78 83 370 480 95 541 613 16 59 701 35 93 899 966 82 56417 69 536 73 647 758 857 57000 214 349 63 507 944 58900 128 466 72 690 742 805 919 59038 139 226 390 93 529 35 63 67 606 18 42 87 730 842.

60082 92 235 309 35 96 469 573 620 750 870 936 61086 116 248 56 318 39 53 462 527 57 823 62062 68 74 261 94 320 60 81 494 524 76 688 793 895 63079 170 85 343 69 620 714 817 64060 206 77 300 95 440 557 821 65132 226 41 65 420 615 769 89 984 66008 47 118 57 215 72 89 311 443 63 82 545 648 54 769 872 96 997 67065 86 241 310 81 84 713 16 31 63 831 68023 217 350 69 431 51 543 606 29 41 69 70 795 845 60 907 87 69038 169 457 549 681 778 801 955.

70110 23 14 338 507 607 80 86 632 784 856 957 88 71035 56 166 286 90 386 93 401 91 623 821 34 906 56 72 72019 31 223 331 404 532 40 59 76 612 21 44 739 908 73018 131 255 322 431 575 647 81 702 32 76 829 912 74346 56 68 85 506 76 763 69 807 75 910 75173 219 40 349 59 455 88 750 814 948 76010 93 170 210 445 672 721 918 30 77007 178 79 421 96 596 752 906 7 19 24 78065 79 309 489 501 28 851 98 904 94 79014 102 33 206 327 29 73 405 80 599 808 92 969 77.

80094 202 47 402 69 749 848 51 56 81153 280 862 8 82085 212 639 863 908 83129 72 234 432 52 70 572 764 74 991 84131 53 94 298 336 746 84 864 96 966 85087 290 334 492 93 516 736. 86000 128 277 530 45 610 813 87002 48 231 87 343 75 484 658 77 811 43 935 88069 178 91 379 453 593 77 841 950 89142 49 216 380 479 783 84 855 69 991.

90279 352 712 77 906 41 47 91071 441 606 760 846 92088 100 294 330 72 567 651 744 891 97 98 959 71 93009 307 643 734 862 94186 282 368 93 654 753 95 841 52 98 95017 211 322 464 87 533 52 58 60 603 728 824 34 916 96003 81 141 292 300 5 39 7 405 39 678 773 80 97006 317 556 825 947 98167 291 384 445 502 904 45 99113 383 457 589 787 95 829.

100019 86 120 313 455 60 99 606 748 88 95 926 101208 92 403 798 814 102136 478 669 79 727 42 94 103077 82 140 56 244 326 93 420 73 89 708 25 857 902 104276 330 74 94 604 734 46 878 996 105158 329 609 734 46 947 106141 69 257 311 466 630 812 107141 52 312 13 84 565 604 754 984 108011 118 447 677 86 859 109015 21 98 173 359 626 53 829 47 97.

110030 144 393 578 658 886 900 111115 53 88 654 94 707 32 801 84 112292 714 71 89 943 113019 128 32 45 76 209 644 58 713 46 97 904 29 114215 33 53 538 64 751 67 97 851 57 937 115001 257 98 679 978 116007 93 245 313 434 66 69 551 98 819 14 957 90 117050 124 91 323 447 643 85 779 87 806 962 68 118047 117 25 302 509 706 814 978 94 119053 79 130 59 95 548 57 771 926 41 89.

120013 51 215 497 657 715 821 56 63 87 929 121090 97 241 76 469 508 636 793 950 122036 50 213 407 623 28 75 92 854 951 123022 108 99 394 438 52 538 50 51 85 622 718 847 87 934 124087 278 367 89 96 409 554 605 11 29 900 125027 518 27 613 818 33 126053 118 94 291 309 418 523 25 37 737 845 63 127083 71 136 87 247 322 40 421 712 128021 30 74 84 207 37 438 618 59 709 28 58 921 37 59 129080 94 132 474 654 789.

130000 69 279 516 679 995 131035 94 132 94 392 673 898 132037 160 66 201 318 21 84 601 712 30 71 928 133030 31 138 58 440 612 45 809 936 134119 240 58 335 412 529 604 754 88 961 75 135009 18 46 127 24 37 326 461 74 93 527 94 625 35 63 768 86 839 902 15 136267 615 714 813 30 137018 50 55 96 110 58 293 399 406 97 932 138047 329 569 651 793 819 939 53 139165 78 267 71 75 348 413 53 681 729 88 942.

140409 590 891 141024 84 139 242 333 805 23 95 453 142023 103 27 213 23 53 419 40 517 698 760 85 933 63 143083 88 145 47 87 89 99 377 91 424 35 85 557 98 760 817 28 931 49 144107 378 525 925 145014 99 167 70 80 262 368 655 786 95 146037 88 301 5 82 460 508 65 676 96 892 955 147040 71 165 88 221 327 493 610 951 148260 61 459 500 739 804 23 99 149040 47 151 384 489 509 26 38 758.

150060 118 561 66 898 151093 101 11 600 47 86 755 77 897 919 152047 296 373 660 708 60 804 937 82 153041 59 125 212 50 370 406 799 818 915 38 154175 78 217 41 98 397 413 633 864 155007 229 460 95 504 63 765 156000 002 108 310 409 666 760 824 157099 367 410 12 41 63 55 795 804 53 158235 53 301 43 441 641 755 66 159390 469 649 829 69 946 64 83.

160025 170 571 292 769 94 161095 231 38 74 301 86 583 679 994 162227 308 66 410 94 556 81 91 616 163009 101 51 266 526 636 73 86 724 35 47 96 852 912 88 164006 183 332 678 707 67 74 853 57 165029 268 567 841 166034 275 321 38 46 580 98 840 51 88 96 994 167006 72 113 213 93 391 682 78 868 93 904 93 168138 39 48 71 55 91 319 409 87 616 733 39 879 169088 305 65 477 86 571 86 612 52 82.

170012 164 98 274 99 397 783 863 904 45 171073 148 71 84 283 493 594 601 792 956 172046 122 83 214 345 439 640 835 54 173013 227 425 30 602 871 92 919 46 174023 49 216 25 360 1 622 44 72 73 819 96 999 175028 71 327 89 438 91 543 47 835 40 60 176214 551 715 824 970 177011 24 81 590 659 178062 68 85 109 10 44 200 333 54 62 78 478 500 637 713 15 820 48 910 179019 723 46 51 61 977 97.

2. Ziehung:

100.000 zł. — 82112.

50.000 zł. — 176554.

20.000 zł. — 127655.

10.000 zł. — 154462.

5.000 zł. — 52493 64181 78584 101700 134039 136782.

2.000 zł. — 26017 25783 33145 45054 41433 56911 63048 86461 98181 110431 128052 133740 134280 140326 161879 167947 171853 174257 174377.

1.000 zł. — 6176 12540 10649 13732 15875 20386 28719 40093 43336 53175 56658 59836 65422 65628 71101 81992 85614 90886 96898 107041 108063 109267 112727 116668 118155 122820 124725 129542 131203 140419 167995.

Einsätze zu 200 Zł.

86 205 41 73 357 91 524 641 1115 346 432 82 602 729 994 2105 43 214 595 670 989 3068 546 612 701 4237 303 400 16 23 41 43 74 506 41 703 51 912 41 45 85 5027 32 417 72 510 59 93 6038 49 403 39 742 46 83 812 7232 75 424 58 579 654 66 910 70 8031 57 175 372 632 82 704 21 31 65 86 880 993 9013 326 45 55 85 406 38 610 56 892

10119 269 349 489 560 777 800 69 941 11083 163 447 96 513 54 89 617 24 999 12103 37 276 369 417 76 535 50 69 620 65 71 732 59 813 65 13001 328 483 622 46 760 14032 109 24 98 269 336 44 623 47 77 838 61 86 945 15106 71 243 47 440 645 46 716 993 94 16140 496 758 800 17061 309 457 866 903 18183 90 246 503 16 38 45 669 746 814 927 50 63 19240 399 500 36 808

20073 267 319 493 565 662 709 21040 122 34 232 41 85 417 611 27 57 62 97 720 31 808 22043 103 42 258 69 72 346 419 27 51 606 88 733 92 928 54 23160 381 462 560 690 774 830 69 973 24103 90 98 286 355 448 52 675 709 61 820 37 99 25051 104 258 359 66 438 40 504 957 26047 79 97 102 17 267 439 93 600 63 718 967 89 27000 107 06 33 34 56 335 55 97 534 38 615 36 750 87 804 16 911 28236 65 415 564 620 86 800 84 991 29160 64 248 373 436 694 852 903

30067 470 707 96 31071 109 57 289 341 447 751 87 867 963 32014 56 80 181 96 269 314 24 52 829 98 901 81 33068 402 505 67 86 97 718 33 90 850 61 85 34134 74 241 95 444 522 619 38 78 724 74 805 918 20 35141 223 314 92 439 56 527 38 626 33 777 36036 152 287 307 17 712 835 37 47 81 937 92 37045 306 24 39 463 500 614 16 754 831 965 87 38072 372 95 443 75 98 752 820 971 39081 95 350 87 599 670 779 801 24 984 98

40084 281 84 393 523 636 759 64 854 41058 230 320 76 504 48 651 702 886 923 30 85 88 42162 83 218 76 77 315 414 87 543 78 85 43044 286 314 409 54 517 615 835 44155 90 207 94 483 548 628 69 94 713 25 912 17 45044 50 57 155 203 08 340 458 631 789 832 95 996 46129 76 304 67 580 749 922 47047 113 49 52 229 371 449 66 94 95 574 76 677 703 815 57 925 48072 88 133 213 412 68 509 81 94 620 94 720 28 62 996 49223 80 315 22 74 425 60 505 68 639 952 86.

50035 100 96 269 406 580 622 26 825 51024 84 330 602 31 763 52533 46 52 648 869 974 53070 126 48 95 243 59 91 343 499 510 95 631 37 54030 185 208 365 504 31 645 839 915 17 55000 143 75 97 296 567 803 96 56002 22 71 94 149 507 10 70 722 71 75 889 57142 71 73 508 98 651 793 864 58059 295 306 417 43 671 75 59134 348 52 80 454 88 510 675 801 15 47 959.

60037 45 176 89 215 307 08 32 58 61 467 525 28 689 738 61165 226 52 55 304 22 463 763 57 811 91 916 33 62103 19 450 598 623 35 79 764 866 937 39 44 89 63179 370 553 621 831 63 64085 170 203 40 42 323 463 544 82 765 816 923 75 65164 208 346 73 433 64 73 524 78 93 630 76 864 76 66162 91 495 544 621 47 789 881 67027 130 37 52 200 440 42 51 68007 54 94 152 53 567 618 705 824 41 48 968 69117 40 301 14 43 76 470 712 810 30 943 54 78.

70081 152 379 439 75 576 674 782 821 34 964 81 96 71012 124 72 99 298 619 53 851 969 95 72077 160 227 73 458 788 927 73198 252 91 309 38 407 611 722 44 881 952 97 74029 186 319 463 74 617 40 69 722 31 89 926 92 75079 92 352 407 90 558 80 785 999 76045 138 55 242 486 535 66 876 903 19 37 77098 159 30 38 57 441 505 34 58 67 629 71 734 885 914 21 78070 140 56 203 29 400 517 50 843 79091 97 119 56 66 67 242 86 483 568 695 800 43.

80041 164 241 59 421 45 511 842 922 81009 15 96 288 89 310 12 43 402 506 53 749 840 930 82154 277 630 843 89 973 83209 38 75 393 428 522 37 605 96 735 935 923 84004 20 38 55 119 81 238 53 504 65 78 662 91 723 81 851 74 85115 31 97 94 518 49 51 694 738 87 807 984 86027 38 293 369 81 95 400 518 656 88 838 83 88 87030 223 49 531 628 754 61 804 69 99 88052 189 435 634 59 72 739 50 814 977 89115 32 50 194 350 501 849 900 24 29

90030 128 34 43 90 259 304 47 98 476 690 703 894 958

91021 87 195 223 28 443 80 585 610 752 801 901 51 92352 442 569 627 717 70 76 825 93043 174 204 63 305 435 559 615 710 57 887 93 94231 43 79 458 752 78 80 88 944 95005 121 73 336 51 508 630 910 96432 59 503 71 647 73 710 76 809 943 97157 70 306 422 746 55 860 99 916 61 98034 71 178 324 434 61 77 512 35 47 721 23 33 871 927 59 99019 27 42 141 280 411 77 619 736 51 809 70 923 50.

100045 119 55 65 258 406 42 80 703 863 62 908 101048 133 96 205 34 93 336 85 511 79 645 742 102014 68 69 104 92 313 46 543 893 989 103255 352 419 42 69 648 840 53 71 979 104100 109 44 53 73 259 344 64 663 85 765 94 105034 45 95 98 100 61 98 228 594 634 806 39 65 959 106078 259 381 447 51 96 537 754 88 904 69 83 107004 69 99 172 397 456 57 540 70 78 83 85 771 918 108231 91 305 453 530 56 63 85 91 620 25 38 703 08 981 109067 145 47 229 342 473 814 62 89 900 03.

110086 414 575 743 111045 55 219 30 378 479 578 87 634 717 970 112053 63 391 411 45 617 60 72 723 60 866 113005 76 116 68 86 230 85 376 96 513 692 855 922 51 114085 106 420 804 828 48 978 115156 326 435 62 558 742 859 116034 169 254 801 64 83 117155 79 385 428 615 741 118021 111 205 11 69 401 64 701 18 854 62 936 72 82 119015 160 251 58 659 899

120114 64 294 432 647 879 932 121161 272 317 59 414 652 53 886 953 69 122018 118 244 328 447 554 68 88 735 992 123299 416 91 526 95 812 83 938 124124 92 244 84 95 387 406 587 639 49 70 753 845 86 908 53 89 125016 158 96 245 489 635 706 51 804 126035 355 546 900 127122 218 55 397 532 45 607 872 985 128131 242 63 90 455 501 74 681 787 884 935 129021 111 238 94 424 538 606 79 968

130030 82 156 300 27 599 768 864 85 905 31 131176 384 422 39 93 569 70 612 913 132035 179 285 359 455 512 21 31 68 766 933 133029 60 124 75 365 489 625 825 908 20 134132 447 591 644 83 135004 36 280 387 444 54 857 94 938 136060 442 588 628 61 95 806 41 137197 207 98 361 518 730 61 65 95 856 96 138173 278 99 659 139070 78 81 152 61 235 52 56 534 96 607 711 822 57 935

140033 173 213 15 63 394 550 67 641 739 836 949 141043 213 89 324 56 458 85 500 38 90 749 847 61 938 52 87 142008 210 51 81 389 91 545 79 688 720 86 925 97 143184 448 67 506 15 52 662 67 733 838 81 89 965 70 144227 60 340 510 678 706 854 82 145100 259 360 83 429 870 927 146257 85 314 50 412 76 519 808 85 952 147122 84 696 785 874 148006 302 80 780 149186 253 324 89 441 93 97 745 60 821 45 65 98 905 42

150028 132 229 54 71 701 61 429 66 552 63 759 65 91 971 151132 245 88 327 36 773 876 999 152117 243 70 71 319 426 715 73 851 940 153031 57 132 33 272 79 357 479 524 765 67 850 935 48 154068 167 239 47 431 515 78 625 765 900 155038 94 137 65 76 324 400 571 632 41 705 156118 95 99 348 64 73 74 424 98 526 602 783 805 56 64 73 82 902 15 157056 166 69 341 446 500 676 708 924 158036 76 338 490 524 618 712 22 159031 104 342 48 493 668 97 704 970

160191 221 37 309 20 531 53 622 12 50 54 833 76 914 33 161044 292 431 52 75 514 617 62 749 810 34 63 939 61 162025 116 284 423 619 760 97 914 163105 46 230 57 315 660 88 814 968

164017 137 93 432 511 662 760 87 814 962 165089 230 64 344 496 527 608 13 25 802 32 58 986 166055 63 226 33 314 16 70 82 514 30 69 658 817 167100 25 36 37 48 258 88 344 66 419 92 671 720 855 914 20 168162 215 73 383 91 428 35 37 49 744 47 169187 257 94 319 43 96 739 84 864 908 25 97 98.

170255 353 728 55 87 817 23 171097 123 31 51 526 34 65 804 10 60 952 96 172013 22 78 109 36 272 321 503 42 621 92 710 70 85 173002 131 386 626 54 734 841 988 174031 110 291 425 93 588 97 612 43 869 175257 321 490 532 97 686 96 771 823 42 84 176121 254 87 302 30 58 77 488 552 609 76 704 56 818 177009 462 537 46 601 34 767 90 853 60 178123 262 80 329 36 76 434 56 95 580 732 39 839 70 974 179014 50 34 52 179 236 572 36 25 458 553 687 748 833 86 95.

Aus aller Welt

Volksdeutsche Nächstenliebe

D.A.I. Von einer besonders schönen Tat volksdeutscher Nächstenliebe kann die Windhuker „Allgemeine Zeitung" berichten: Im August 1932 war im Krankenhaus in Tsumeb nach monatelangem Siechtum Frau Hedwig von Bredow, die „Mutter Südwestafrikas" gestorben. Sie wurde im Hospital der Otavi-Gesellschaft von den Schwestern auf das liebevollste gepflegt. Als nach ihrem Tode die Verwandten die natürlich recht hohen Krankenhauskosten begleichen wollten, wurde die Annahme des Geldes unter Hinweis auf die großen Verdienste der Verstorbenen dankend abgelehnt. Aber die Familie von Bredow zeigte sich dieses Opfers würdig: sie bestimmte das Geld nun für eine „Spende für kranke Mütter in Südwestafrika". In 26 Fällen wurden von einem hierfür eingesetzten Kuratorium Mittel an besonders notleidende Frauen verteilt, denen dadurch eine Erholungsmöglichkeit geboten werden konnte.

Lagerhaus in den Fjord gestürzt

Oslo, 8. Januar.

In der norwegischen Hafenstadt Drammen ist infolge eines Erdrutsches der ganze Kai in der Länge von mehreren 100 Metern und die Lagerhäuser der Glasfabrik von Drammen in den Fjord gestürzt. Bei dieser Naturkatastrophe sollen 4 Menschen das Leben verloren haben.

Als Ursache des Erdrutsches werden Veränderungen am Meeresgrund vermutet. Sie dürften in jenem Teile des Fjordes erfolgt sein, der unmittelbar den Lagerhäusern der Glasfabrik vorgelagert ist. Zwei Männern gelang es wie durch ein Wunder, sich noch im letzten Augenblick zu retten. Geistesgegenwärtig sprangen sie über den Erdriß, der sich bildete, als das Unglück begann. Es wird befürchtet, daß infolge der Lockerung des Bodens auch noch das Verkaufslager der Glasfabrik von Drammen, in dem sich sehr große Mengen von Glaswaren befinden, einstürzen werde.

Hungerstreik in einer nordböhmischen Grube

Karlsbad, 8. Januar.

Seit Sonnabend befindet sich die Belegschaft des „Anna"-Schachtes bei Elbogen in einer Stärke von 20 Mann im Hungerstreik. Der Grund zu diesem Schritt liegt darin, daß der Besitzer der Grube Josef Weinkauf den Arbeitern schon seit Wochen keinen Lohn ausgezahlt hat und nun ins Ausland verschwunden ist. In der Grube ist eine Zwangsverwaltung eingesetzt worden. Die Bergarbeiter sind entschlossen, so lange in der Grube zu bleiben, bis ihnen die Bezahlung der geschuldeten Löhne gewährleistet wird. Verhandlungen mit den Streikenden hatten bisher keinen Erfolg.

*

Mexiko-Stadt, 8. Januar.

43 Arbeiter des Schlachthofs im Vorort Tacubaya befinden sich seit 125 Stunden im Hungerstreik. 6 sind bereits so stark geschwächt, daß Blutungen bei ihnen einsetzten. Die Streikursache ist darin zu suchen, daß die Arbeiter bessere Arbeitverträge verlangen, die jedoch von der Verwaltung abgelehnt wurden.

Enten entdecken Goldgruben. In der Nähe von Nome in Alaska ist eine neue Goldgräbersiedlung entstanden. Das Gold soll auf eigenartige Weise entdeckt worden sein: im Magen geschlachteter Enten fand man Goldstaub, den sie mit dem Ufersand eines kleinen Gewässers zu sich genommen hatten. Eine Untersuchung des Sandes ergab dann einen den Abbau lohnenden Goldgehalt.

„Elefanten — ganz billig". Die Elefanten in Indien und Ceylon haben nichts zu tun. Man bietet sie von Staats wegen und privat ganz billig an. Das Ueberangebot hofft man mit folgender Reklame zu überwinden: „Elefanten sind zuverlässig, stärker als Lastwagen, billiger denn je, ihre Lebensdauer ist größer als die eines Traktors. Sie sind treu und haben viele edle Züge. Wir sind in der Lage, Elefanten zu liefern, die die Verkehrsregeln der Städte vollkommen beherrschen. Also auch Polizeistrafen kann man durch sie sparen. Wenn Sie einen Elefanten brauchen, kaufen Sie jetzt!"

Zigarren für Damen. In Amerika wird neuerdings eine Damenzigarre propagiert. Es handelt sich nicht um eine dicke, schwere Zigarre, sondern um eine kleine, leichte Sorte in Zigarillosform, die in Havanna und Mexiko hergestellt wird. Eine der verbreitetsten Frauenzeitschriften schreibt zu dieser Idee, daß der Sachlichkeit der modernen Frau viel besser eine Zigarre entspricht als die parfümierte Zigarette. Die Filmschauspielerin Norma Shearer ist von diesem Plan begeistert und seine beste Propagandistin.

Gründung eines Schwabenbundes in New York. Anläßlich des 175. Geburtstages von Schiller ist ein Schwabenbund von Groß-New York gebildet worden. In diesem Schwabenbund schließen sich alle Schwabenvereine der Stadt zusammen.

Wissenswertes Zahlen-Allerlei

Krait heißt eine kleine Giftschlange in Indien, die mehr Menschenleben auf dem Gewissen hat als irgend eine andere Schlange. Ihr Biß ist so gefährlich, daß das Opfer im Laufe von 5 Minuten, nachdem es von den Giftzähnen gebissen wurde, stirbt.

*

Zurzeit gibt es 14 regierende Fürsten und 18 Präsidenten in Europa.

*

In England ist die Trunksucht im starken Rückgang begriffen. Während im Jahre 1913 noch 188877 Menschen wegen in der Trunkenheit begangener Vergehen verurteilt wurden, ist die Zahl solcher Vergehen jetzt nach 21 Jahren auf 30146 gesunken.

*

Ein 6jähriger Russe namens Paul Roosalstij hat so bedeutende Anlagen als Klaviervirtuose gezeigt, daß man beschlossen hat, ihm einen eigenen Flügel zu bauen, dessen Tasten für seine kleinen Hände eingerichtet sind, so daß er leichter die Möglichkeit hat, seine Begabung weiter auszubilden, ohne daß die große Tastatur ihm unnötige Schwierigkeiten macht.

*

Die Teufelsinsel, die berühmte Verbannungsinsel an der Küste von Französisch-Guayana in Südamerika, ist bei den dort untergebrachten Sträflingen so verhaßt, daß durchschnittlich alle 14 Stunden irgend ein Gefangener einen Fluchtversuch unternimmt. Von 25 Prozent der Flüchtlinge sieht und hört man nie wieder etwas, sie haben entweder die Freiheit erlangt oder sind bei der Flucht umgekommen; nur 75 Prozent der Flüchtlinge werden wieder aufgegriffen.

*

Von den Katzen sagt ein altes Volkswort, daß sie 9 Leben haben; man will damit ausdrücken, daß sie sehr widerstandsfähig sind. Dennoch werden Katzen nicht sehr alt; ein Alter von 15 Jahren ist für eine Katze schon sehr hoch. Hunde werden oft 12 Jahre alt, man findet aber auch 15-, ja selbst 20jährige Hunde. Pferde werden sehr oft 25 Jahre alt, Schweine 30 Jahre, Schafe 10 Jahre und Kühe 15 Jahre.

*

Nach Ansicht des französischen Professors Magnan ist es mit den warmen, trockenen Sommern fürs erste zu Ende. Er behauptet, wir hätten jetzt zunächst 16 kühle, feuchte Sommer zu erwarten. Nach seiner Ansicht wechseln Perioden der Trockenheit mit nassen Zeiten regelmäßig ab, und zwar hätte in den letzten 1000 Jahren jede dieser Perioden 15 bis 17 Jahre gedauert. Von 1806 bis 1825 zum Beispiel lagen 19 kalte Jahre, von 1886 bis 1900 war das Wetter meist warm und trocken. Von 1900 bis 1917 überwogen Nässe und Kälte, danach aber hätte es warme Sommer gegeben. Nach seiner Berechnung würde das kühle, feuchte Wetter etwa bis 1950 anhalten.

Müllausfuhr-Unternehmen „POSTĘP" Łodz, Nawrot Nr. 34, Telefon 183-79 teilt mit, daß die tägliche Müllausfuhr in hermetisch geschlossenen Blechkästen 10 Zl. monatlich kostet. Kästen, die 36 Zl. kosten, stellt das Unternehmen im Monat Januar **unentgeltlich zur Verfügung.**

Thea Sanne
nur Piotrkowska 175
Porzellan
Tafelservice, Kaffee- u. Teeservice
Mokkaservice
Frühstücksgedecke, Obstgarnituren
Sammeltassen — Seriengeschirre
Weisses Porzellan.
Glaswaren u. Kristalle
in reicher Auswahl.

Farbenprächtige
DIAPOSITIVE
für Kinoreklame sowie
Reklame-Filme
(Normal- u. Trickaufnahmen) stellt her und übernimmt zur Vorführung in allen Kinos in Polen.
Reklame- und Anzeigenbüro
ALEX ROSIN, Lodz,
Narutowicz-Straße 42, Tel. 152-40

Dr. Ludwig FALK
Empfängt Haut- und Geschlechtskranke
von 10—12 und 5—7 Uhr
Nawrot Nr. 7, Telefon 128-07.

Dr. Bruno Sommer
6 Sierpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-26
Haut-, Geschlechts- und Frauenleiden.
Empfängt von 9—1 Uhr und von 5—9 Uhr. Sonntags und Feiertags von 10—1 Uhr.
Besonderes Wartezimmer für Damen.

Dr. med.
EDUARD REICHER
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten.
Männerschwächebehandlung
Lodz, Poludniowa 28, Telefon 201-93
Empfängt von 8—11 vormittags und von 5—8 Uhr abends. An Sonntagen und Feiertagen von 9—1 Uhr. 7399

Lodzer Deutscher
Schul- und Bildungs-Verein
Arbeitsjahr 1934/35
Donnerstag, den 10. Januar, 20.30 Uhr
im großen Saal des Lodzer Männergesangvereins
einziger Klavierabend
Josef Wagner (Breslau)
Laureat des Blüthner-Preises Dresden 1930
und des Chopin-Wettbewerbs Warschau 1932
Bach — Brahms — Mozart — Schumann
Beethoven,

Kirchen-Gesangverein
der St Johannis-Gem. zu Lodz
Sonnabend, den 19. Januar 1935, um 6 Uhr abends, findet im Vereinslokale, Nawrotstraße 31, die ordentliche
Jahreshauptversammlung
mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung der Hauptversammlung. 2. Verlesung des Protokolls der letzten Monatssitzung. 3. Ehrung langjähriger Mitglieder. 4. Auszeichnung der eifrigsten Sänger. 5. Wahl der Leitung der Hauptversammlung. 6. Berichte: a) des Schriftführers, b) des Kassierers, c) der Wirte, d) der Revisionskommission. 7. Entlastung des Vorstandes. 8. Neuwahlen. 9. Anträge.
Anträge müssen beim Vorstande spätestens bis zum 13. d. M. schriftlich eingereicht werden. Falls die Versammlung im 1. Termin nicht zustande kommen sollte, findet dieselbe im 2. Termin am selben Tage, um 8 Uhr abends statt und ist dann beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder.
49 Der Vorstand.

Doktor
KLINGER
Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten (Sexual-Ratschläge). Männerschwächebehandlung
Andrzeja 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 6—8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10—12 Uhr.

Zahnarzt
TONDOWSKA
Glowna 51, Telefon 174-93
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. Heilanstaltspreise.
Kostenlose Beratung. 4683

Im Zusammenhang damit, daß viele Personen sich in sozialen und verschiedenen organisatorischen Sachen telephonisch und persönlich an Herrn Hipolit Piątkowski, früheren Mitarbeiter unserer Kasse, wenden, teilen wir dem geschätzten Publikum mit, daß obengenannter Herr ab 1. Dezember v. J. bei uns nicht mehr arbeitet, da er das Mandat eines Stadtverordneten der Stadt Lodz übernommen hat.
Hochachtungsvoll
Komunalna Kasa Oszczędności Miasta Łodzi.
101

Ab 6 Zl. monatlich Unterricht in polnischer Sprache (Konversation, Grammatik, Literatur), Handelskorrespondenz, Stenografie, Französisch, Russisch, einzeln und in kleinen Gruppen (für Anfänger und Fortgeschrittene getrennte Gruppen). Nachhilfestunden. Radwanskastr. 47, Wohn. 10, von 4—9 Uhr. 4197

Gelegenheitshalber billig zu verkaufen: verschiedene Möbelstücke, Eiskasten, elektrische Lampe, Patephon, Geige, Lingnaphon, französisch. Przejazdstr. 19, W. 7. 4252

Zu vermieten Fleischerwerkstatt, Laden und 2 Zimmer in Ruda-Pabjanicka, Ogrodowa 18. Zufahrt bis zur Haltestelle „Rokicie".

3 oder 2 Zimmer und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten, im Zweifamilienhaus zu vermieten. Juljanow, Pogodna 7. Näheres Sienkiewicza 48, 2. Stock, W. 7. 4250

Lokal, geeignet für Werkstatt, sofort abzugeben. Wulczanskastr. 129, beim Wirt. 101

Zu herabgesetzten Preisen!
Boty und Galoschen
der besten Marken in reicher Auswahl.
Herrengaloschen Zl. 3.—, Damenhalbboty Zl. 3.25
nur in der Firma
H. HOCH, Lodz, Główna Nr. 25.